



Henkel Smile

Henkel

10

JAHRE MIT

SEIT 1998 UNTERSTÜTZT
HENKEL DAS EHRENAMTLICHE
ENGAGEMENT SEINER
MITARBEITER
| Seite 4

2008

VOR FÜNF JAHREN NAHM DIE
HENKEL FRIENDSHIP INITIATIVE E.V.
IHRE ARBEIT FÜR MENSCHEN
IN NOT AUF
| Seite 4

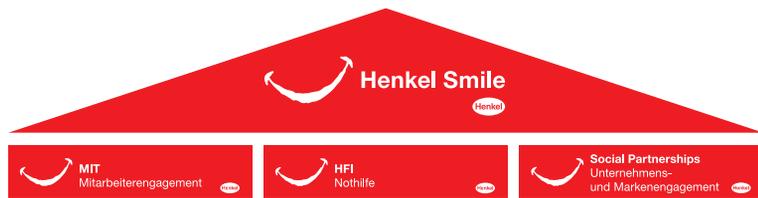
MARKEN FÜR MENSCHEN

DAS UNTERNEHMEN HENKEL UND SEINE MARKEN
FÖRDERN SOZIALE PROJEKTE



MIT macht Henkel einzigartig

Kasper Rorsted
Vorsitzender
des Vorstands
von Henkel



Lange bevor Begriffe wie „Corporate Citizenship“ (bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen) oder „Corporate Volunteering“ (ehrenamtlicher Einsatz gefördert von Unternehmen) in den Wirtschaftsmagazinen auftauchten, gehörte soziales Engagement ganz selbstverständlich zur Unternehmenskultur von Henkel. Nicht nur den Mitarbeitern, sondern auch in der Nachbarschaft half das Unternehmen in Notlagen und gab Zuschüsse für kulturelle und soziale Initiativen.

Dieses gemeinnützige Engagement war sogar so selbstverständlich, dass es dafür nicht mal einen Namen gab. Oder doch?

Seit ich bei Henkel arbeite, höre ich immer wieder Kollegen vom „Henkel-Geist“ reden. Der Henkel-Geist resultiert aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Belegschaft, Vorstand und Eigentümerfamilie. Gemeint ist damit die Bereitschaft, sich gemeinsam für den Erfolg des Unternehmens anzustrengen, sich gegenseitig zu helfen und auch außerhalb des Werksgeländes denen zur Seite zu stehen, die Unterstützung benötigen.

Vor zehn Jahren manifestierte sich der „Henkel-Geist“ in der MIT-Initiative (MIT). Sie unterstützt gezielt Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich in Projekten für Kinder, Senioren, minderjährige Mütter, Behinderte oder Menschen in schwierigen Lebenslagen engagieren. Aber auch ehrenamtlicher Einsatz im ökologischen Bereich, im Breitensport oder in kulturellen Projekten wird von MIT gefördert. Seit 1998 hat MIT rund 11,3 Millionen Euro in insgesamt 5 875 Projekte investiert. Gemeinsam mit der Henkel Friendship Initiative e.V. und den Social Partnerships bildet MIT eine Triade der sozialen Verantwortung und Hinwendung zu den Menschen. Diese Triade heißt „Henkel Smile“. Henkel Smile gibt denen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, materielle Unterstützung, Ermutigung und Ansporn.

Aber auch den Helfern – insbesondere den Henkel-Mitarbeitern und -Pensionären, die sich ehrenamtlich einbringen – macht Henkel Smile durch Anerkennung und Wertschätzung Mut zum Weitermachen.

Tonnagen, Umsatz, Gewinne – das ist die eine Seite der Erfolgsbilanz von Henkel. Ich bin sehr stolz, dass sich das Unternehmen so gut entwickelt.

Aber glücklich machen mich die vielen Menschen, die sich für MIT engagieren und die so viel für ihre Mitmenschen bewirken.

Ihr

UNSERE WERTE

Wir sind kundenorientiert.

Wir entwickeln führende Marken und Technologien.

Wir stehen für exzellente Qualität.

Wir legen unseren Fokus auf Innovationen.

Wir verstehen Veränderungen als Chance.

Wir sind erfolgreich durch unsere Mitarbeiter.

Wir orientieren uns am Shareholder Value.

Wir wirtschaften nachhaltig und gesellschaftlich verantwortlich.

Wir verfolgen eine aktive und offene Informationspolitik.

Wir wahren die Tradition eines offenen Familienunternehmens.



Treibende Kraft unseres weltweiten Engagements



Gesellschaftliches Engagement ist fest in der Unternehmensgeschichte wie auch in unserer Vision und unseren Unternehmenswerten verankert. Henkel hat sich verpflichtet, nachhaltig und gesellschaftlich verantwortlich zu wirtschaften.

Darunter verstehen wir, ökonomische, ökologische und soziale Ziele im Einklang zu verfolgen. Dieser Anspruch betrifft alle Aktivitäten des Unternehmens – also die gesamte Wertschöpfungskette – von den Rohstoffen über Produktion und Logistik bis hin zur Anwendung und anschließenden Entsorgung unserer Produkte. Zusätzlich bekennen wir uns zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung auch über die Geschäftstätigkeiten hinaus. Unter dem Dach **Henkel Smile** bündeln wir unser Engagement für die Gesellschaft. Henkel fördert und unterstützt Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft, Bewegung und Gesundheit, Kunst und Kultur sowie Umwelt.

Um Henkel Smile stärker an unserer Strategie und den Zielen auszurichten sowie transparenter und deutlicher zu kommunizieren, haben wir unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr neu strukturiert. Für die Projektumsetzung stehen drei Instrumente zur Verfügung:

1. Über das Instrument „MIT“ – dem Mitarbeiterengagement – unterstützt Henkel das freiwillige soziale Engagement von Mitarbeitern und Pensionären für Projekte, die sie vorschlagen und betreuen, um „Miteinander im Team“ etwas zu bewegen. Der Mitarbeiter oder Pensionär wird dabei zum Teamleiter seines dem Gemeinwohl dienenden Community- oder Kinderprojekts. Sein Projekt wird durch Sach-, Produkt- oder Geldspenden oder durch bezahlte Freistellung von Henkel unterstützt.

2. Mit dem unabhängigen, gemeinnützigen Verein „Henkel Friendship Initiative e.V.“ („HFI“) ermöglichen wir weltweite Soforthilfe für Menschen in Not, die von Krisen oder Katastrophen betroffen sind. Sowohl bei Naturkatastrophen als auch bei persönlichen Notsituationen stellt der Verein auf direktem Wege finanzielle Unterstützung und Hilfsgüter bereit. Neben der Soforthilfe fördert der gemeinnützige Verein zusammen mit unseren Standorten in den betroffenen Ländern auch längerfristige Wiederaufbaumaßnahmen. Der unabhängige Vorstand der HFI wird seit 2003 von Mitarbeitern und Pensionären ehrenamtlich gebildet.

3. Mit den Aktivitäten in den **Social Partnerships** werden durch Unternehmens- und Markenpartnerschaften mittels Spenden gezielt die gesellschaftliche Weiterentwicklung und das lokale Gemeinwesen unterstützt.

Dabei arbeiten wir mit Partnern zusammen, mit denen wir gemeinsam zahlreiche Projekte und Vorhaben verwirklichen.

„Nur in echter Partnerschaft erarbeitete Lösungen bringen allen Beteiligten Gewinn.“

Der Schwerpunkt von Henkel Smile liegt auf der Hilfe zur Selbsthilfe, um eine langfristige Verbesserung der

Situation der Menschen in ihrem Lebensumfeld zu bewirken. Einen besonderen Stellenwert haben hierbei die Mitarbeiter und Pensionäre: Als treibende Kräfte bilden sie den Kern aller Henkel Smile-Projekte – von Auswahl, Planung und Organisation bis hin zur Umsetzung. Bei unserem Engagement legen wir den Fokus insbesondere auf die Förderung von langfristigen Partnerschaften zwischen Henkel, seinen Marken und gesellschaftlichen Einrichtungen mit dem Ziel, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Henkel Smile setzt auf neue Formen der Kooperation: zwischen Mitarbeitern und Unternehmen, zwischen gesellschaftlichen Einrichtungen und unseren starken Marken und innovativen Technologien sowie unserem Engagement an den Henkel-Standorten weltweit.

Wir sind überzeugt, dass nur partnerschaftlich erarbeitete Lösungen allen Beteiligten Gewinn bringen. Weltweit leisten unsere Henkel Smile-Projekte zahlreiche Beiträge zur Erreichung globaler Entwicklungsziele wie den acht Millennium-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen.



Ein starkes Team bilden auch diese beiden Kinder: „Wir sind echte Partner, die gemeinsam alle Herausforderungen in der Zukunft bewältigen können.“

Spenden für Bibliotheken, Gemeinden, Krankenhäuser und Jugendeinrichtungen, Hilfe für Familien in Notsituationen und finanzielle Förderungen für begabte Kinder aus Elternhäusern mit kleinen Einkommen: Soziales Engagement gehört zur Geschichte von Henkel wie Persil oder Pattex. Für die Menschen in den umliegenden Stadtteilen war das Unternehmen Henkel immer schon eine Anlaufstelle, wenn sie nicht mehr weiter wussten.

Das Unternehmen entwickelte sich erfolgreich und wurde immer größer, aber auch die Zahl der Spendenanfragen wuchs stetig. In den 1980er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verzeichnete das Spendenmanagement etwa 5 000 Anfragen pro Jahr aus ganz Deutschland. Anfang der 1990er Jahre war diese Zahl auf über 8 000 gestiegen – mit einem deutlichen Zuwachs an Notrufen aus der Flüchtlingshilfe. Ursache dafür waren gravierende Ereignisse wie die Tschernobyl-Katastrophe im April 1986, die deutsche Wiedervereinigung 1989, der Krieg auf dem Balkan Anfang der 1990er Jahre und nicht zuletzt der Zusammenbruch der Sowjetunion.

Für Henkel stellte sich die Frage, wie es seinen zwar großzügig bemessenen, aber dennoch begrenzten Spendenetat mit dem größtmöglichen Nutzen für die Allgemeinheit einsetzen könne. Das war 1998 die Geburtsstunde von MIT: Das Unternehmen vertraut seither auch in seinem sozialen Engagement in erster Linie auf seine Mitarbeiter, von denen viele neben der Arbeit ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben. Das Prinzip von MIT ist genial einfach: Henkel und der ehrenamtlich engagierte Mitarbeiter bilden ein Team, wobei der jeweilige Mitarbeiter die Funktion des Teamleaders übernimmt. Er achtet auch darauf, dass die Organisation, in der er ehrenamtlich tätig ist, die projektbezogenen Spenden von Henkel effizient verwendet.

1998 startete MIT als Pilotprojekt am Standort Düsseldorf. Im ersten Jahr förderte MIT 59 Projekte, in den Folgejahren verdoppelte, verdreifachte und vervierfachte sich diese Zahl: 2007 waren es rund 1 300 Projekte.

„Es ist phantastisch, wie sich die MIT-Initiative des Jahres 1998 entwickelt hat. Dank des großen ehrenamtlichen Engagements vieler Henkelaner in aller Welt ist das MIT-Programm eine faszinierende Erfolgsgeschichte zum Wohle vieler Kinder geworden!“



ROLAND SCHULZ, PERSONALVORSTAND
bis 31.12.2001

1999 erfolgte die Ausdehnung auf alle deutschen Henkel-Standorte, 2002 wurde MIT international.

Das MIT-Netzwerk, ein Kompetenzpool aus Mitarbeitern mit Erfahrung in ehrenamtlicher Projektarbeit, gründete sich ebenfalls bereits 1999 in Düsseldorf. Ebenfalls 1999 veranstaltete die MIT-Initiative erstmals einen Runden Tisch, der dem Austausch der Ehrenamtlichen untereinander dient. Seit 2006 ist der Runde Tisch immer international besetzt.



Sie sind immer da für Mitarbeiter und Pensionäre, die sich ehrenamtlich engagieren: Nadine Hellhammer (links) und Christa Büchler, die von der Antragsberatung bis zur Abwicklung der Förderung mit Rat und Tat zur Seite stehen.



„Aus kleinen Anfängen hat die MIT-Initiative eine wunderbare Entwicklung genommen. Sie ist ein tolles Netzwerk für die Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich engagieren und dafür hohe Anerkennung verdienen. MIT ist zugleich das Herz-

stück, der lebendigste Ausdruck des sozialen Engagements von Henkel und ein Grund mehr für die Wertschätzung unserer Firma.“

KNUT WEINKE, PERSONALVORSTAND
bis 31. März 2005

**10 JAHRE
MIT**



PROJEKT ARBEIT

WELTWEITE JUBLÄUMSAKTION DER MIT-INITIATIVE

Welches MIT-Projekt soll die einmalige Jubiläumsförderung in Höhe von 100 000 Euro bekommen? Dafür werden Projektvorschläge benötigt, und zwar zu allen MIT-Schwerpunkten: Soziales, Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur, Bewegung und Gesundheit sowie Ökologie. Bis Ende August 2008 läuft die Antragsfrist.

5875 MIT-Projekte seit der Gründung von MIT 1998: Diese Zahl verdeutlicht eindrucksvoll den Erfolg der Initiative. Das MIT-Team und alle MIT-Aktiven von Henkel hätten also Grund genug, das zehnjährige Bestehen der MIT-Initiative opulent zu feiern. Aber Christa Büchler, seit der ersten Stunde MIT-Koordinatorin, schüttelt den Kopf: „Ein rauschendes Fest? Das passt nicht zu MIT. Wir haben eine viel bessere Idee: Wir rufen weltweit alle Mitarbeiter von Henkel auf, uns bei der Suche nach einem ganz besonders förderungswürdigen Projekt zu helfen. Dieses Projekt wird unser MIT-Jubiläumsprojekt und bekommt 100 000 Euro Sonderförderung.“

Der Plan steht, aber er kann nur funktionieren, wenn die Henkel-Mitarbeiter mitmachen: Zunächst sind diejenigen gefragt, die sich schon länger ehrenamtlich engagieren, um Menschen in bedrückenden Lebensumständen zu helfen und ihnen neue Perspektiven zu bieten. Es sollten Mitarbeiter sein, die den Umfang eines solchen Projekts gut einschätzen können und sich zutrauen, dieses Projekt mit tatkräftiger Hilfe von MIT und MIT-Netzwerkkollegen umzusetzen. „Haben Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit schon mal tief geseufzt: ‚Wenn nur genug Geld und mehr Helfer da wären, dann könnte man...‘?“, fragt Christa Büchler und hakt gleich nach: „Was könnte man dann? Erstellen Sie eine genaue Projektbeschreibung mit Zeit- und Kostenplanung. Fragen Sie Kollegen, ob sie bereit sind, in Ihrem Projekt mitzuarbeiten und verteilen Sie die Aufgaben. Damit Ihr Team das Projekt kontinuierlich voranbringen und begleiten kann, sollte der Ort des Geschehens in der Nähe Ihres Standorts liegen. Außerdem ist wichtig, dass das Projekt mit den Millenniumzielen der Vereinten Nationen übereinstimmt. Diese Millenniumziele beinhalten den Kampf gegen Hunger, Armut, Krankheiten und Kindersterblichkeit sowie die Förderung von Bildung, nachhaltigem Umweltschutz und weltweiten

„Was würden Sie tun, wenn Sie 100 000 Euro und tatkräftige Helfer hätten?“



Die MIT-Jubiläumsjury – obere Reihe von links: Kasper Rorsted, Dr. Simone Bagel-Trah und Fridtjof Helemann. Unten von links: Ernst Primosch, Christa Büchler und Rüdiger Verheyen-Maassen.

Partnerschaften zur wirtschaftlichen Entwicklung armer Regionen.“

Schicken Sie Ihren Vorschlag für das Jubiläumsprojekt bis zum **31. August 2008** direkt nach Düsseldorf an Christa Büchler HRC-CD. Im September werden die Anträge gesichtet und geprüft und für die Entscheidung im Oktober vorbereitet. Die MIT-Jubiläumsjury wählt aus den Vorschlägen das Jubiläumsprojekt aus. Das Ergebnis soll möglichst noch in diesem Jahr bekannt gegeben werden, so dass dann Anfang 2009 der Startschuss für das MIT-Jubiläumsprojekt fallen kann. Wo immer das dann sein wird, für Rüdiger Verheyen-Maassen, der die MIT-Netzwerke der deutschen Standorte koordiniert, steht schon jetzt fest: „Da helfen wir mit!“ Gemeinsam mit Kollegen von MIT-Netzwerken anderer Länder und Kontinente wird er vor Ort einen mehrtägigen Hilfeinsatz leisten. „Wände mauern, Bäume pflanzen, Leitungen legen – kein Problem“, meint Verheyen-Maassen. „Gemeinsam werden wir eine Menge schaffen. Und gleichzeitig werden wir die MIT-Netzwerke durch den persönlichen Kontakt enger miteinander verknüpfen.“

>> FREIHÄNDIG

Erhan Eker, Bezirksleiter für Verpackungs- und Etikettierklebstoffe für industrielle Anwendungen in Düsseldorf, macht sich für die Kölner Kindertagesstätte am Dreisamweg stark. Eker ist Mitglied im Förderverein und hat alle Hände voll zu tun. Denn hier ist die Initiative der Eltern gefragt. Seit Oktober 2007 verfügt die Kindertagesstätte über einen eigenen Balancierpfad, der auf Anregung Ekers fast ausschließlich von Henkel finanziert wurde. „Der Pfad ist eine tolle Sache für unsere Kinder. Er ermöglicht schon den Kleinsten, Ängste zu überwinden. Außerdem werden spielerisch ihr Gleichgewichtssinn und ihre Motorik gezielt gefördert. Der Balancierpfad soll der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Kinder zugute kommen und Übergewicht oder Unsportlichkeit frühzeitig entgegen steuern. Ich engagiere mich gerne in der Einrichtung, da ich die Arbeit der Erzieherinnen sehr schätze. Für mich bedeutet die Unterstützung durch MIT, dass ich mich noch stärker mit ‚meiner‘ Firma identifiziere und stolz darauf bin, für Henkel zu arbeiten.“



>> STARKE KIDS

Annette Kreisig, Chemielaborantin in der Produktentwicklung für Aok und Diadermine, liegt die gesunde Entwicklung von Kindern am Herzen. Daher hat sich die Henkel-Mitarbeiterin für das Projekt „Klasse 2000“ mit Unterstützung von MIT für die Schüler der Gemeinschaftsgrundschule „Gut Kullen“ in Aachen eingesetzt. Ziel von „Klasse 2000“ ist es, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken. „Die Kinder brauchen Lebenskompetenzen, wie etwa die Fähigkeit Konflikte zu meistern, mit denen sie ihren Alltag bewältigen können. Unter anderem wird das Thema gesunde Ernährung bei uns groß geschrieben. Grundschulpädagogen und Fachleute aus Medizin, Sport und Ernährungswissenschaften haben das ganzheitliche Konzept entwickelt, bei dem die Schüler außerdem lernen, ihren Körper wahrzunehmen und mit Stress umzugehen. Das Konzept soll auch präventiv gegen Sucht und Gewalt wirken.“



>> ARCHE AUF ABENTEUERKURS

„SCHIFF AHOI“ heißt es in der Kindertagesstätte „Abenteuerland“ in Mönchengladbach-Bettrath. Seit Oktober 2007 gibt es hier ein hölzernes Spielschiff, auf dem Kinderträume Wirklichkeit werden.

Brigitte Nicasius, die als Produktionshelferin in der Abteilung Haut4 bei der SHPE GmbH&Co.KG Dülken tätig ist, hat mit der finanziellen Unterstützung von MIT dafür gesorgt, dass das Schiff auf dem Außengelände der Kindertagesstätte vor Anker geht.

„Die Idee, etwas Gutes für die Kinder der städtischen Kindertagesstätte ‚Abenteuerland‘ zu tun, stammt eigentlich von meiner Tochter Sabrina. Sie arbeitet als Erzieherin in dem Kindergarten, der bis dato über eine Außenanlage mit wenigen Spielmöglichkeiten verfügte. Dank der MIT-Initiative durften wir die genehmigte Geldspende für den Kauf eines wunderschönen, hölzernen Spielschiffs mit Sonnensegel und Klettergerüst verwenden. Die kleinen Leichtmatrosen waren sofort begeistert von dem pädagogisch wertvollen Spielzeug, das die Motorik fördert und zum Toben einlädt. Ein weiterer

Pluspunkt ist, dass die Kinder zunehmend in ihrer Teamfähigkeit gestärkt werden, denn wenn das Sonnensegel gesetzt werden soll, müssen alle an Deck und zupacken. Ganz nach dem Motto: Alle in einem Boot. Als ehemalige Kinderkrankenschwester bereitet es mir Freude zu sehen, wie gut den kleinen Klabauteermännern das unbeschwerte Klettern und kreative Spiel an der frischen Luft tut.

Ich bin froh und dankbar, in einem Unternehmen wie Henkel arbeiten zu können, das sich seiner sozialen Verantwortung bewusst ist und seine Mitarbeiter auf diesem Weg fördert und unterstützt. Mein Rat-

Das Schiff lockt alle nach draußen

schlag für alle, die sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren möchten, lautet: Gehen Sie mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Welt. Dann erkennen Sie, wer Ihre Hilfe braucht. Verzweifeln Sie auch nicht, wenn sich Ihr Vorhaben nicht direkt umsetzen lässt. Mit Beharrlichkeit und Kreativität schaffen Sie viel mehr, als Sie selber für möglich gehalten hätten.“

Mit Begeisterung toben die kleinen Klabauteermänner der Kindertagesstätte „Abenteuerland“ auf ihrer hölzernen Arche und lassen sich eine steife Brise um die Näschen wehen.



Kunst aus Kinderhand: Fotos und bunte, liebevoll gemalte Bilder mit Blumen und Herzen schmücken das Baumtagebuch, das die Kinder im „Kulturzentrum der Generationen“ in mühevoller Arbeit gebastelt haben.



Kleine Hobby-Gärtner

Die Pensionärin Barbara Pflügge engagiert sich im Düsseldorfer „Kulturzentrum der Generationen“ für Kinder aus dem Stadtteil Rath.

Die Ehrenamtlichen bieten Märchenlesungen, Kunst- und Kulturaktionen, wie das „Sockentheater“ mit lustigen Tierfiguren aus Socken an. Die Aktion wird von MIT unterstützt und die Augen von Barbara Pflügge leuchten, wenn sie beginnt, von ihrem ehrenamtlichen Engagement im „Kulturzentrum der Generationen“ zu erzählen.

„Toll war die Baumpflanz-Aktion im März 2007. Da haben wir gemeinsam einen Walnussbaum auf den Vorplatz des Theaters gepflanzt. Wir wollten die Kinder dazu motivieren, etwas Bleibendes zu schaffen, für das sie auch Verantwortung übernehmen müssen. Und die Rechnung ging auf: Mit Begeisterung kümmern sich die kleinen Hobby-Gärtner seitdem um das Wohl ihres Baumes. Ob der Besuch des Düsseldorfer Stadtarchivs oder das Arbeiten in der neuen Werkstattgruppe: Die Kinder sind immer mit Feuereifer bei der Sache. Um unsere Aktionen zu finanzieren betreiben wir die ‚WunderBar‘ im Foyer des Theaters. Durch finanzielle Hilfe von MIT konnten die Baumaterialien für die Einrichtung der Bar angeschafft werden. Auch beim Aufbau der

Kunst- und Werkstattgruppe wurden wir von MIT unterstützt. Ich bin dankbar dafür, dass es mir im Leben immer gut ging. Daher möchte ich denen eine Perspektive bieten, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Außerdem wäre es mir zu Hause viel zu langweilig. Als ich 2001 in Altersteil-

zeit ging, fehlte mir schon bald eine sinnvolle Aufgabe. Ich habe das freundliche ‚Guten Morgen‘ vermisst, mit dem ich bei Henkel tagtäglich auf dem Gang begrüßt worden bin. Auch habe ich den Austausch innerhalb der Generationen bei Henkel geliebt. Das habe ich jetzt wieder.“



Oben: Eine der kleinen Künstlerinnen, die für das Baumtagebuch gemalt hat. **Links:** Henkel-Pensionärin Barbara Pflügge (2. von rechts) und ihre Schützlinge freuen sich über den Walnussbaum, der von den kleinen Gärtnern gepflegt wird.

Brot FÜR DÜSSELDORF

Die Henkel-Pensionäre Manfred Welscheid und Wolfgang Hellhammer sind in der „Düsseldorfer Tafel“ aktiv. Die 1994 gegründete Organisation sorgt als Koordinationsstelle dafür, dass Lebensmittel, die nicht mehr in den Geschäften verkauft werden, bedürftigen Menschen zugute kommen.

Mit einem Kleintransporter fahren die beiden Pensionäre durch Düsseldorf und beliefern soziale Anlaufstellen. „Fast jeden Samstag fahre ich kurz vor Ladenschluss verschiedene Bäckereien an, um Brot, Stuten und Kuchen abzuholen. Dann geht es direkt weiter an soziale Einrichtungen, wie die Armenküche Burgplatz, das Trebe-Café, die Notschlafstelle Knackpunkt oder die Bruder Firminus-Klausen des Franziskaner Klosters in der Düsseldorfer Innenstadt“, sagt Welscheid, der als Mathematiker für die Information Systems von Henkel tätig war.

„Ich mache jeden Dienstag die ‚Lebensmittel-Tour‘“, ergänzt Wolfgang Hellhammer. „Früh morgens hole ich die Nahrungsmittel in den Geschäften ab, um sie anschließend in die Einrichtungen zur Abgabe an die Bedürftigen zu bringen. Meine guten Ortskenntnisse und meine Erfahrungen als ehemaliger Berufskraftfahrer bei Henkel kommen mir dabei sehr entgegen. Als ich in den Ruhestand ging, wollte ich etwas von meiner freien Zeit investieren, um bedürftigen Menschen zu helfen. Es bereitet mir Freude, wenn ich Gutes tun kann“, sagt Hellhammer.

Und Welscheid fügt hinzu: „Meiner Frau und mir geht es gut und wir sind gesund. Dafür bin ich sehr dankbar und möchte den Menschen helfen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Wenn ich in Düsseldorf unterwegs bin, halte ich stets die Augen offen, um zu sehen wo die Not am größten ist. So habe ich an MIT den Antrag gestellt für die Bruder Firminus-Klausen, die Anlaufstelle für Obdachlose ist, einen Konvektomat zur schnellen Aufbereitung und Erwärmung von Speisen anzuschaffen. Denn dieser war aufgrund der ständig wachsenden Zahl von Besuchern dringend erforderlich: Waren es 1996 noch 45 Menschen, die täglich die Klausen besuchen, ist die Zahl 2007 auf rund 300 Personen angestiegen. Neben einer Kleiderkammer bietet die Einrichtung, die 1996 von dem Franziskanerbruder Klaus-Dieter Diederhagen ins Leben gerufen wurde, auch einen Hygiene-Container. Alle notwendigen Wasch- und Körperpflegemittel erhalten wir über MIT.“

Anderen Menschen zu helfen ist für mich eine Lebenseinstellung. Allerdings muss man Schwerpunkte setzen und sich vorab gründlich über die Tätigkeit informieren. Es ist wichtig, sich für das zu entscheiden, was zu einem passt und auch Freude bereitet. Dann kann man am meisten bewirken – auch wenn sich die Welt nicht komplett verändern lässt“, sagt Manfred Welscheid.



Wolfgang Hellhammer (links) und Manfred Welscheid sind Männer der Tat: Sie sehen, wo die Not in der Düsseldorfer Bevölkerung am größten ist und packen gemeinsam mit an.



>> EIN STÜCK KINDHEIT ZURÜCK

Arnaud van Daele engagiert sich für ehemalige Straßenkinder in der Dominikanischen Republik. Der Product Line Manager bei AIA-Automotive im französischen Cosne-sur-Loire hilft in der Einrichtung ENED in der Nähe der Hauptstadt Santo Domingo. Hier finden Straßenkinder ein neues, liebevolles Zuhause.

„Angefangen hat alles mit einem Urlaub in der Dominikanischen Republik: Bei einem Trip ins Landesinnere, in der Nähe der Hauptstadt Santo Domingo, wurde ich auf die große Armut der Menschen aufmerksam. Dabei lernte ich ENED (Entre nous et demain = Zwischen uns und morgen) kennen, eine Einrichtung, die ehemaligen Straßenkindern ein neues Zuhause bietet. Ich war begeistert von dem Konzept, das der Schweizer Jacklyn Krieg 2001 gegründet hatte. Daran wurde für mich deutlich, dass aus einem kleinen Samenkorn eine große Frucht reifen kann. Das Projekt begann mit zwei Kindern. Von Jahr zu Jahr hat sich die Zahl auf jetzt 20 erhöht. Mittlerweile ist das Haus perfekt organisiert. Jeder muss mit anpacken. Und das ist auch richtig, denn nur so lernen die Kinder und Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie diese sich verändern. Wenn sie in dem Haus ankommen, kennen sie nur das Gesetz der Straße, was bedeutet: Kämpfen, um zu überleben. Es ist ein langer Prozess, bevor sie ‚richtige‘ Kinder werden und ein normales Leben führen können.“

Einen Ort der Sicherheit und Geborgenheit bietet das Haus der Organisation ENED ehemaligen Straßenkindern in der Dominikanischen Republik.

Allerdings geben wir uns keineswegs damit zufrieden, nur den Hausbewohnern zu helfen. Wir unterstützen auch sehr arme Familien, die im Umkreis des Hauses leben. Das bedeutet, dass wir die Menschen mit Nahrung und Kleidern versorgen, aber auch, dass die Kinder von uns unterrichtet werden. Denn das ist die einzige Chance, sie von der Straße und ihrem Weg ins Verderben

Im ENED-Haus muss jeder mit anpacken

fern zu halten. Mich persönlich hat der ehrenamtliche Einsatz, der von Henkel gefördert wird, verändert: Ich habe gelernt, vieles mit anderen Augen zu sehen und unsere Probleme unter einem realistischeren Blickwinkel zu betrachten. Bei meiner Arbeit habe ich eins verinnerlicht: Das Wichtigste ist zu wissen, dass alles, was man unternimmt, von Bedeutung ist. Denke niemals, dass es umsonst gewesen ist. Hilfe ist immer willkommen, unabhängig von Umfang und Zeit.“

>> BILDUNGSRECHT

Hanane Incha-Allah, Buchhalterin in der Kundenbuchhaltung Schwarzkopf im französischen Boulogne-Billancourt, kämpft für die Bildung marokkanischer Kinder aus armen Familien. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation „Alliance des Safiots du Monde“ hat sich Hanane Incha-Allah mit der Unterstützung von Henkel für ein Schulprojekt im marokkanischen Ort Safi stark gemacht. „Ich koordiniere die Teamarbeit der Ehrenamtler und wähle unter anderem die Schulen aus. Das Projekt ‚The right for education‘ (Das Recht auf Bildung) hat sich bisher als überaus fruchtbar erwiesen: 289 Kinder aus sozial schwachen Familien konnte der Schulbesuch ermöglicht werden. Das ist nicht selbstverständlich für ein Land wie Marokko, in dem der Unterricht vielen Kindern aufgrund fehlender finanzieller Mittel der Familien verwehrt bleibt.“



>> SCHULPROJEKT

Für **Patrick Joppé**, Supply Chain Manager Adhesives Technologies, haben Erziehung und Bildung oberste Priorität. Nicht umsonst setzt sich Joppé aus dem französischen Châlons seit mehr als drei Jahren für die Madagaskar Organisation „Madao“ ein. „Ziel von ‚Madao‘ ist es, Jungen und Mädchen in den Dörfern Madagaskars den Schulbesuch zu ermöglichen“, erzählt Joppé. „Mittlerweile ist es der Organisation mit der Unterstützung von Henkel sogar gelungen, eine eigene Schule mit drei Klassenräumen in dem Ort Ambohipihaonana zu gründen. Für uns Ehrenamtliche ist Henkel Smile eine wertvolle Unterstützung und zugleich ein Beweis, dass wir uns gemeinsam für die Kinder der Welt erfolgreich einsetzen können.“



Im Wohnwagen zur Wassertherapie

Irena Grmaš, Key Account Technical Manager im Unternehmensbereich Adhesives Technologies im slowenischen Novo Mesto, setzt sich in ihrer Freizeit für den Verein Polžek ein. Dieser hat sich die Integration und Förderung von behinderten Kindern zum Ziel gesetzt.

Eine Wassertherapie fördert die Motorik der Kinder und bringt ihnen große Erleichterung. Da diese medizinischen Anwendungen jedoch nur in den entfernten Kurorten am Meer angeboten werden, stellen sie in der Regel für die Familien eine große finanzielle Belastung dar. Um ihnen zu helfen, hat sich Irena Grmaš etwas Besonderes einfallen lassen: Sie hat MIT gebeten, den Verein bei der Beschaffung eines Wohnwagens zu unterstützen. Mit diesem Fahrzeug können die Familien zu den jeweiligen Kurorten reisen und so teure Hotelkosten sparen.

„Die größte Herausforderung im Rahmen des Projekts war es, zu entscheiden, wo zuerst geholfen werden sollte. Nachdem ich erst einmal den Stein ins Rollen gebracht hatte, nahmen die Dinge schnell ihren Lauf. Eine besondere Erfahrung war die Dankbarkeit der Vereinsmitglieder.

Camping
wie im Urlaub

Die Stärke und Hoffnung der Eltern und ihrer Kinder hat mich tief berührt“, erzählt Irena Grmaš.

Ein überaus positiver Nebeneffekt der Anschaffung des Busses ist der Nutzen für die gesamte Familie. Ist ein Kind krank, dreht sich unwillkürlich alles um den kleinen Patienten. Dank des Wohnwagens kann die gesamte Familie zu den Therapieorten fahren und gleichzeitig eine, wenn auch eingeschränkte, Art von Urlaub verbringen.

„Jedes MIT-Projekt ist mit einer großen Verantwortung verbunden. Das betrifft den Mitarbeiter und das Unternehmen. Daher rate ich jedem, der sich ehrenamtlich engagieren möchte, mit dem Herzen bei der Sache zu sein. Jedes Kind ist ein Individuum, das auch als solches behandelt werden möchte. Der größte Lohn für die Mühe ist die Freude und das Leuchten in den Kinderaugen. Das ist wie ein Sonnenstrahl. Daher sollte niemand zögern, Projekte zu starten, die das Leben von Kindern leichter, besser und schöner machen.“



on
tour

Hoffnungsträger auf vier Rädern: Der neue Wohnwagen sorgt dafür, dass die gesamte Familie ihr krankes Kind zur Wassertherapie ans Meer begleiten kann.

Hallo, neues Leben!

„Hallo, neues Leben! Du bist nicht einsam“ – so lautet das Projekt, das **Esref Mert**, Region Sales Manager of East Anatolia, Adhesives Technologies, ins Leben gerufen hat.

Ziel der Aktion ist die Verbesserung der Überlebenschancen von „Frühchen“. Daher hat Henkel 2006 das Gaziantep Children Hospital und im vergangenen Jahr das Adana Children Hospital beim Kauf von verschiedenen medizinischen Gerätschaften zur Sauerstoffaufnahme und Ernährung unterstützt.

„So kann den Babys geholfen werden, wenn sie zum ersten Mal ihre Augen aufschlagen. Das ist ein Projekt mit unfassbarem Wert und ich bin stolz, ein Teil davon zu sein“, sagt Esref Mert. „Der Erfolg des Projekts und die Unterstützung von Henkel, dem Krankenhauspersonal, den Medien, Regierungsorganisationen und vielen anderen haben mich motiviert, noch einen Schritt weiter zu gehen. Daraufhin habe ich mich um das Kinderkrankenhaus in Adana gekümmert.“

Überall habe ich großartige Unterstützung erfahren, weil den Leuten bewusst war, welche Bedeutung meine Projekte haben. Mein besonderes Lob gilt MIT, das für mich die soziale Verantwortung unseres Unternehmens verkörpert. MIT stärkt das Gemeinschaftsgefühl und Teamwork. Ich kann allen Kollegen nur raten, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren und hoffe, dass MIT noch über Generationen bestehen bleibt.“



Willkommen im Leben: Dank der Anschaffung modernster medizinischer Gerätschaften wird den „Frühchen“ der Start ins Leben erleichtert. Notwendige Hilfsmaßnahmen können schnell und effizient eingeleitet werden.



Banu Uzkut, Factory Production Cost Controller Waschmittel im türkischen Izmir, sorgt dafür, dass Mädchenräume wahr werden. Sie macht sich für das „Modern Girls Boarding School Project“, einem Internatsprojekt, stark.

Moderne Mädchen mit mutigen Träumen

Ziel ist es, die Mädchen auf den Dörfern sowohl intellektuell als auch finanziell zu fördern. Dadurch sollen ihre Bildungschancen verbessert werden, so dass sie später eine weiterführende Schule besuchen können“, erklärt Banu Uzkut.

„Nur mit einer fundierten Ausbildung haben Mädchen eine reelle Chance, Berufe wie Krankenschwester, Ärztin oder Rechtsanwältin zu erlernen und weltoffen zu werden. Mit unserem Projekt möchten wir den Mädchen helfen, ihre Träume zu realisieren. Konkret bedeutet das, dass die Mädchen, nachdem sie sich in einem Auswahlverfahren bewährt haben, das Internat in Izmir besuchen dürfen“, erzählt Banu Uzkut. „Im Jahre 2005 hat Henkel 17 Mädchen den Besuch dieser Schule ermöglicht. Wir stehen den Mädchen dabei mit Rat und Tat zur Seite. Zwischen vielen von ihnen und meinen Mitstreiterinnen hat sich bereits ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Das ist schon eine tolle Sache: Das Projekt bietet den Mädchen alle Möglichkeiten und sie werden gleichzeitig zum Sinnbild für moderne Frauen in ländlichen Regionen.“

Das „Modern Girls Boarding School Project“ bietet jungen Frauen im türkischen Izmir eine Perspektive für ihr späteres Berufsleben.



>> WAS FÜR EIN THEATER!

Ahmet Cevik, General Accounting Responsible bei Henkel, liegt die Bildung von Kindern in Istanbul am Herzen. Daher hat er an der Korkut Evirgen Grundschule einen „kulturellen Stein“ ins Rollen gebracht. Mit der Unterstützung von Henkel hat Cevik dafür gesorgt, dass die Schule unter anderem eine Theaterbühne, einen Konferenzraum und eine Bücherei erhielt. Tatkräftig hat Cevik mitgeholfen, die Räume in das „rechte Licht“ zu rücken, Möbel geschleppt und vieles mehr. „Ich bin vor allem dankbar, dass es MIT gibt. So hat man die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und Dinge in die Tat umzusetzen, die alleine gar nicht machbar wären. Denn ehrenamtliches Engagement tut einfach gut.“



Oben > Lernen für ein selbstbestimmtes Leben: Die Schule stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder.

Rechts > Stifte, Hefte, Lineale: Die Kinder der Kuria freuen sich über das gespendete Unterrichtsmaterial.



Selbst ist die Frau

Asli Cobbers – eine erfolgreiche Managerin, lebt mit ihrer Familie in Düsseldorf.

Was bewegt diese junge Frau, sich für die Berufsausbildung von afrikanischen Mädchen aus dem Volk der Kuria einzusetzen?

Die Familie meines Mannes unterstützt seit vielen Jahren Projekte in Afrika, die auf Hilfe zur Selbsthilfe bauen“, begründet Asli Cobbers, Brand Managerin im internationalen Geschäftsfeld Body Care der Henkel-Kosmetik, ihr Engagement. „2003 haben mein Mann und ich einige dieser Projekte besucht. Dabei trafen wir auch Vater Tarimo von der Pfarrgemeinde Rogoro im Nordosten von Tansania, mit dem die Katholische Kirchgemeinde St. Peter und Paul Aldekerk, die Heimat-Gemeinde meines Mannes, seit Jahren kooperiert. Der Pater erzählte uns von einem neuen Vorhaben: Berufsausbildung für

die Mädchen aus dem Volk der Kuria.“ Traditionell werden die Kuria-Mädchen schon im Alter von elf oder zwölf Jahren verheiratet, vor der Hochzeit werden sie beschnitten.

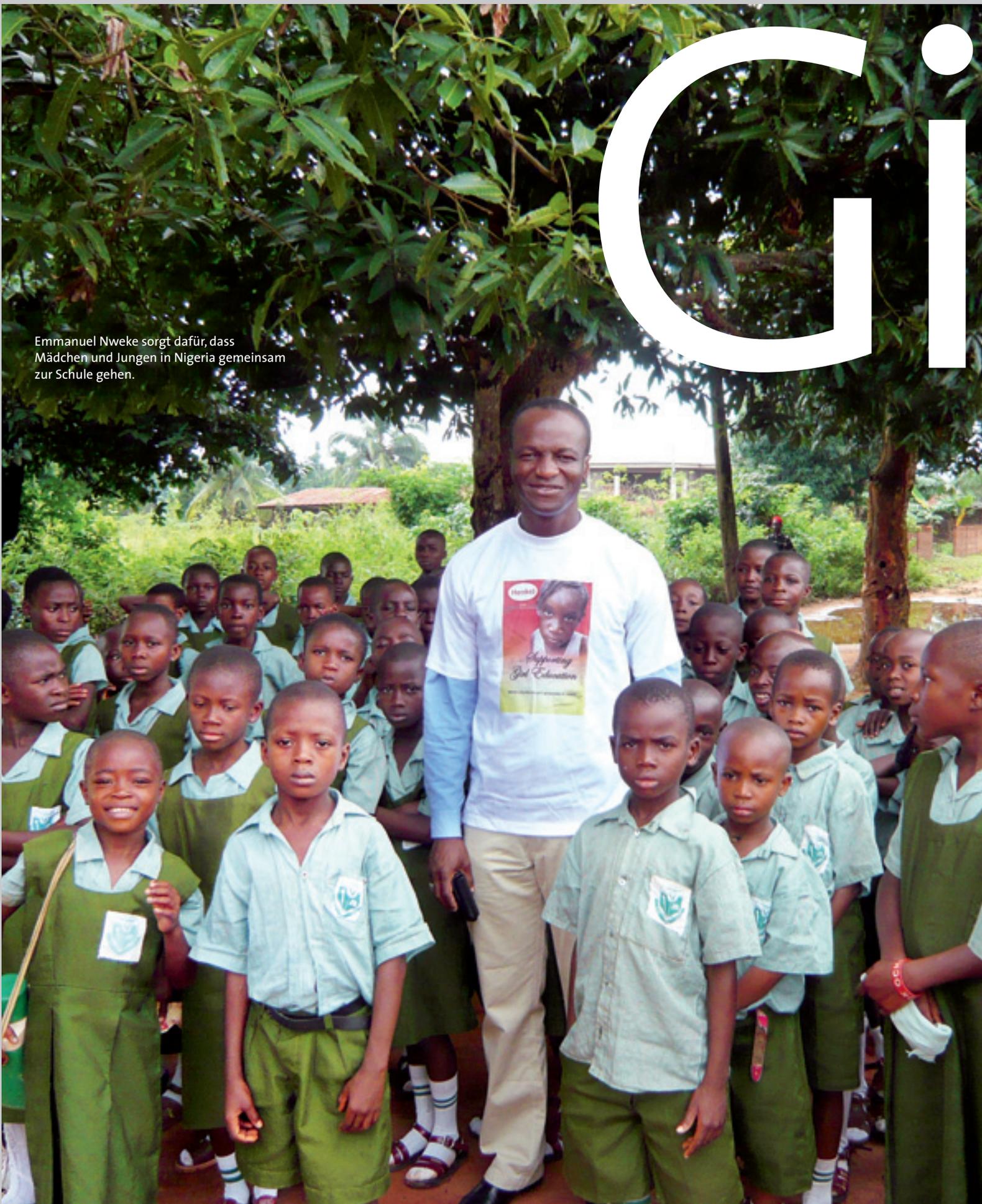
Seit jedoch – nicht zuletzt dank der Unterstützung durch MIT – immer mehr Mädchen die Schule besuchen, wächst bei den Töchtern der Kuria das Selbstbewusstsein und der Wunsch nach einem selbst bestimmten Leben. „Aber dieser Wunsch erfüllt sich nur, wenn die Mädchen in der Lage sind, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen“, verdeutlicht Asli Cobbers. „Deshalb entwickle ich gemeinsam mit Vater Tarimo Konzepte,

um den Mädchen nach der Schulzeit den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Wir richten Ausbildungswerkstätten und Nähereien ein und vergeben Kleinkredite an Existenzgründerinnen. Zu dem dafür erforderlichen Kapital hat MIT einen erheblichen Beitrag geleistet.“

Auf die Frage, warum sie diese ehrenamtliche Arbeit leistet, antwortet Asli Cobbers: „Bei diesem Projekt geht es um die Menschenwürde der jungen Frauen. Aber es geht auch um die Zukunft der Region – und die hängt ganz wesentlich von der Bildung und den beruflichen Chancen der Menschen ab.“

Gi

Emmanuel Nweke sorgt dafür, dass Mädchen und Jungen in Nigeria gemeinsam zur Schule gehen.





mit Grips

Emmanuel Nweke half schon während seiner Schulzeit als Mitglied der Pfadfinder in Nigeria, Häuser für die Ärmsten seines Landes zu bauen. Das ist lange her.

Seit einigen Jahren arbeitet Nweke bei Henkel in Düsseldorf als IT-Experte für die Produktion des Unternehmensbereichs Adhesives Technologies. Jetzt setzt er einen großen Teil seiner Freizeit und seines Urlaubs dafür ein, Kindern in seinem Heimatland Nigeria bessere Ernährung, Gesundheitsfürsorge und Bildung zu ermöglichen.

„Als ich von MIT erfuhr, kam mir sofort die Idee, den Kindern in meiner Heimat zu helfen“, berichtet Nweke. „Ich wusste auch, wo diese Hilfe besonders dringend benötigt wird: in Awkuzu, einer kleinen Stadt im Südosten von Nigeria. Ich kenne diese Gegend gut, weil mein Vater von dort stammt.“

Die meisten Menschen in Awzuku leben in bedrückender Armut, viele Kinder sind unterernährt. Sie hausen in Hütten ohne sauberes Wasser, ohne jegliche sanitäre Einrichtung. Die HIV-Rate in der Region ist erschreckend hoch, aber auch Polio, Cholera, Malaria und die Schlafkrankheit treten immer wieder auf. Besonders schlimm ist die Situation für junge Mädchen, denn sie werden in vielen Familien gegenüber ihren Brüdern benachteiligt.“

Nachdem Nweke die Lebensbedingungen der Kinder von Awkuzu analysiert hatte, startete er im vergangenen

„Die Freude der Kinder wiegt alle Mühe und jeden Schweißtropfen auf.“

Jahr gemeinsam mit anderen Helfern das Projekt „Awkuzu Children“ an einer großen Schule der Stadt. „Als erstes haben wir Bücher für eine Schulbibliothek und Arbeitshefte für die Schülerinnen und Schüler angeschafft, ebenso Sportgeräte für den Schulsport“, erzählt er. „Der Transport dieser Spenden erwies sich als schwieriges Unterfangen: Die Straßen sind in sehr schlechtem

Zustand, aber auch die Spedition machte uns Probleme. Doch die Freude der Kinder über unsere Geschenke wog all die Mühe auf.“ Das Team hat schon die nächsten Schritte ins Auge gefasst: „Wir werden Schulbänke und Tische anschaffen“, steht für Nweke fest. „Und wir müssen schnellstmöglich für ordentliche Toiletten sorgen.“

Unsere besondere Sorge gilt den Mädchen: Wir wollen ihnen den Zugang zu Bildung erleichtern und den besonders Begabten unter ihnen Beihilfen und Stipendien gewähren. Bildung ist uns ein großes Anliegen, doch wir wollen auch dazu beitragen, die Ernährung und die medizinische Versorgung der Kinder von Awkuzu zu verbessern. Das alles kostet viel Geld, deshalb betreiben wir hier in Deutschland intensive Informationsarbeit, um Spenden für unser Projekt aufzutreiben. Dass mein Arbeitgeber Henkel bereit ist, meine Arbeit für die Kinder meiner Heimat finanziell zu unterstützen, macht mich glücklich.“

>> STARKE KINDER

Bill Tyree, Vice President Global Sales Team, in Scottsdale, Arizona, USA, gehört zu den Direktoren im Gremium der örtlichen YMCA (Christlicher Verein junger Männer) Vereinigung. Vor allem das „Strong Kids“ (starke Kinder) Programm liegt Tyree am Herzen. Es bietet allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ein umfangreiches Freizeitprogramm nach der Schule, an den Wochenenden und viele Ferienangebote. Dabei sollen die Kinder, die oftmals aus sozial schwachen Familien kommen, auf das Leben vorbereitet werden. Auch jede Menge Bildungsangebote wie Lesen, Schreiben, Mathe und der Umgang mit dem PC stehen auf dem Stundenplan. „Ich bin sehr froh, dass wir den Kindern dieses Angebot machen können. Denn das bedeutet einen Unterschied zu ihrem bisherigen Leben, das in vielen Fällen nicht immer rosig verläuft. Seit mehr als 25 Jahren bin ich Mitglied im YMCA und die Arbeit ist sehr fruchtbar. Ich konnte interessante Kontakte knüpfen und habe neue Impulse erhalten.“



>> LEBENSMUT

Andy Newton, Field Sales, Adhesives and Sealants Specialist, macht sich für Kinder und Jugendliche stark, die ein enges Familienmitglied verloren haben. Der Henkel-Mitarbeiter aus Manlius, New York State, hat die Organisation „Parent Plus Life Link“ ins Leben gerufen. Parent Plus bietet ein Hilfsprogramm, zu dem unter anderem Beratungsgespräche, aber auch ein umfangreiches Freizeitprogramm mit sportlichen und kulturellen Angeboten gehört. Ziel von Parent Plus ist, die oftmals orientierungslosen Kinder und Jugendlichen aufzufangen und ihnen neuen Lebensmut zu geben. Andy Newton ist maßgeblich an der Erstellung des umfangreichen Konzepts der Organisation beteiligt. „Für mich persönlich habe ich nur Positives aus meinem ehrenamtlichen Engagement ziehen können: Ich habe einerseits eine große Sensibilität entwickelt und andererseits gelernt, meine Gefühle im Zaum zu halten.“



>> ENGEL AUF ERDEN

Sie hat zwar keine Flügel; dennoch ist Alison Shore, Senior Account Business Manager, gewissermaßen ein „Engel auf Erden“.

Alison Shore, die seit mehr als zwei Jahren in der Dial Corporation in Charlotte im Bundesstaat North Carolina tätig ist, ist Jugendleiterin der Assurance United Methodist Kirche. Gemeinsam mit den Jugendlichen ihrer Gemeinde setzt Shore sich für die „Holy Angels“ (Heilige Engel) ein. Diese private Organisation unterstützt Menschen mit geistigen Entwicklungsstörungen. Viele der insgesamt 70 Kinder und Erwachsenen, die in der Einrichtung leben, sind außerdem körperbehindert.

„Eines unserer Ziele innerhalb der Gemeinde ist, dass unsere Jugend lernt, anderen Kindern zu helfen. Daher haben wir das Kinderprojekt ‚Kids 4 Kids‘ im Rahmen von MIT ins Leben gerufen. Dieses Projekt kommt den Schützlingen der Einrichtung ‚Holy Angels‘ zugute.“

Ich koordiniere die Arbeit der jungen Gemeindemitglieder bei den ‚Holy Angels‘. Wir bieten Vorlesestunden, Kunstprojekte und vieles mehr, mit denen wir den Bewohnern Abwechslung schaffen möchten. Außerdem helfen unsere Jugendlichen bei den notwendigen Büro- und Gartenarbeiten. Bei unserer Arbeit sind uns jedoch Grenzen gesetzt: Die Bewohner haben sehr spezielle Bedürfnisse und wir müssen sehr flexibel reagieren. Daher ist auch die enge Kooperation mit den Fachkräften der ‚Holy Angels‘ Grundvoraussetzung. Ich habe gelernt, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren und gleichzeitig flexibler zu sein. Denn eins ist sicher: Die Bügelwäsche kann warten – Hilfe nicht.“



>> RUHESTAND OHNE RAST

Frank Barber gönnt sich nur selten Müßiggang. Und das, obwohl der Rechtswissenschaftler im Ruhestand lebt. Barber ist im Ausschuss des Toby Hauses aktiv. Was so überschaubar klingt, ist eigentlich eine Wohneinheit mit 19 Häusern für psychisch kranke Menschen im amerikanischen Phoenix, Arizona. Untergebracht in Appartements, sollen die Bewohner den Weg in ein unabhängiges Leben neu erlernen. Dabei werden sie von Fachkräften unterstützt. „Ich stehe der Einrichtung in allen juristischen Fragen zur Seite. Meines Erachtens ist es eine wichtige Sache, in unserer Gesellschaft Menschen zu unterstützen, die Probleme in ihrem Leben haben. Mir geht es gut und ich bin sehr glücklich, ehrenamtlich arbeiten zu können“, betont Frank Barber.

Greg Tipsord, General Manager Wasch-/Reinigungsmittel aus Scottsdale im Bundesstaat Arizona, USA, macht sich für das „Fresh Start Women’s Resource Center“ stark. Diese Organisation hilft Frauen, die sich in schweren Lebenskrisen befinden, sich selbst zu helfen. Die Angebote des Centers, in dem die Frauen Schutz und Unterkunft finden, sind vielfältig.

Hilfe zur Selbsthilfe

Eine Beratungsstelle für Suchtkranke versucht, den abhängigen Frauen aus der Misere zu helfen, erzählt Greg Tipsord. „Aber wir bieten auch Unterstützung im alltäglichen Leben. Denn die Frauen sollen lernen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Dazu gehört vor allem auch die Suche nach einem Job. Wir zeigen konkret, wie man sich bewirbt, und üben professionelle Bewerbungsgespräche. Auch sorgt das Center dafür, dass sich die Frauen in angemessener Garderobe bei einem Vorstellungsgespräch präsentieren können. Wir zeigen Frauen in hoffnungslosen Situationen Möglichkeiten, wie sie sich aus diesem Umstand befreien und zu sich selbst finden können, um wieder Teil der Gesellschaft zu werden. Dabei gehen wir individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse, Lebensumstände und Charaktere ein.“

Außerdem bin ich in der „Teach for America“-Organisation aktiv. Dabei handelt es sich um eine Organisation, die davon überzeugt ist, dass jedes Kind, unabhängig von der sozialen Klasse, ein Recht auf gute Erziehung und Ausbildung hat. Um unserem Ziel näher

zu kommen, beschäftigen wir für eine gewisse Zeit College-Absolventen aus den besten Schulen. Wir schicken sie in die ärmsten und vernachlässigsten Schuldistrikte des Landes. Diese Absolventen sind in der Lage, den Kindern zu besseren Noten zu verhelfen.

Ich bin in beiden Organisationen im Vorstand als einer der Direktoren tätig, weil ich einen Beitrag dazu leisten wollte, dass sich etwas in unserer Gesellschaft verändert. Dabei war ich auf der Suche nach Einrichtungen, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Die Arbeit, die ich mit meinen Mitstreitern dank der Unterstützung von Henkel leisten kann, ist sehr lohnenswert; wir sehen, was wir im Leben der Menschen bewirken können. Es gibt nichts Besseres, als das Lächeln von Kindern, die etwas gelernt haben, obwohl sie vorher nicht geglaubt hatten, dass sie das können.

Es ist überaus lohnenswert, sich zu engagieren. Wichtig ist dabei, sich für etwas zu entscheiden, von dem man selbst begeistert ist. Denn dann ist man auch mit Herzblut bei der Sache und kann schier Unmögliches möglich machen“, hat Greg Tipsord erfahren.



Julie Davies, Marketing Coordinator, Professional & Consumer Adhesives in Avon, Ohio, USA, ist Mitglied im Team der „Helping Hands“ (Helfende Hände).



Julie Davies hat ein Herz für Kinder. Gemeinsam mit engagierten Henkel-Mitarbeitern macht sich die Amerikanerin für das Providence House stark. Hier erfahren die Kleinen Liebe und Geborgenheit.

Haus mit Herz

Die „Helping Hands“ sind eine Gruppe von engagierten Henkel-Mitarbeitern, die sich die Unterstützung verschiedener sozialer Projekte zur Aufgabe gemacht haben. So etwa das Providence House in Cleveland. Die Einrichtung bietet Babys und Kindern bis zum fünften Lebensjahr ein Zuhause, die von Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung bedroht sind oder diese sogar erfahren mussten. In dem 26-Betten-Haus erfahren die Kleinen Sicherheit, Fürsorge und Geborgenheit.

„Jedes Jahr sucht sich unser Team ein Projekt aus, das wir besonders fördern möchten. Wir wollten in jedem Fall unser Augenmerk auf Kinder in Not richten. Schon seit langer Zeit stehen wir mit dem Providence House in Verbindung und wurden daher angesprochen, ob wir uns für die Verschönerung seines Spielplatzes einsetzen könnten. Seitdem

werden wir von den Mitarbeitern und Kindern begeistert empfangen, wenn wir das Providence House besuchen“, erzählt Julie Davis.

„Eine besondere Herausforderung im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements sehe ich in der Organisation von Veranstaltungen, um Spenden zu sammeln. Auch die Einteilung der Ehrenamtlichen für solche Veranstaltungen bedarf genauer Planung. Doch jede Anstrengung lohnt sich. Außerdem haben wir dem Ronald McDonald Haus, einer Einrichtung, die Familien in Krisensituationen vorübergehend ein neues Zuhause bietet, finanzielle Mittel bereitgestellt.

Aus den Projekten habe ich gelernt, dass Mitarbeiter aus einem Unternehmen

wie Henkel große Freude daran haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl ungemein. Von jeder Stunde, die jeder Einzelne von uns für das gemeinsame ehrenamtliche Engagement aufbringen kann, profitieren Team und Projekt. Je mehr Hände anpacken, desto leichter ist die Anstrengung.

Ich schätze die Unterstützung von Henkel für uns Ehrenamtliche sehr. Unser persönlicher Einsatz und die Förderung durch MIT genießen hohes Ansehen bei den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten.“

Gemeinsames Engagement stärkt die Zusammengehörigkeit

Gary M. James baut seit Anfang 2006 mit an einem schöneren Zuhause für 240 Waisenkinder auf Haiti.

Gottes Kinder

Gary M. James pendelt zwischen zwei Welten: Er lebt mit seiner Familie in einer typischen Mittelstandsgegend in der Nähe des Henkel-Standorts Woodbury in Minneapolis, wo er als Senior Region Business Manager für das Dial-Geschäft tätig ist. Doch zugleich baut er auf Haiti seit mehr als zwei Jahren mit anderen engagierten Helfern aus seiner Gemeinde an einem Wohn- und Schulgebäude für die Kinder und Jugendlichen des Waisenhauses „All God's Children“. MIT unterstützt sein Engagement mit finanzieller Hilfe, aber auch, indem sie Gary M. James für ein paar Tage im Jahr von der Arbeit freistellt.

„Seit einigen Jahren unterstützten einige Familien unserer Gemeinde dieses Waisenhaus durch regelmäßige Spenden“, berichtet James. „2005 machte sich eine kleine Delegation unserer Gemeinde auf den Weg zu diesem Waisenhaus. Wir brachten Geschenke, Medikamente und Schulsachen für die Kinder mit. Bei unserem ersten Besuch waren wir erschüttert über die völlig unzureichenden und schmutzigen Räumlichkeiten der Einrichtung. Für uns stand fest, dass wir helfen mussten.“ Gleich bei ihrem allerersten Besuch bei den „All God's Children“ beschloss die Delegation, den Kindern ein neues Zuhause zu bauen und erwarb dafür mit Spenden aus der heimischen Gemeinde ein großes Grundstück.

„Der Architekt, den wir als Partner für das Projekt gewinnen konnten, überzeugte die Vereinten Nationen, schweres Gerät zur Verfügung zu stellen, um eine Straße anzulegen und das Gelände für den Neubau vorzubereiten“, fasst James die nächsten Schritte zusammen. „Unsere Gemeinde sammelte mehr als 100 000 Dollar für den Bau. Wir haben sogar eine Anlage zur Herstellung von Betonsteinen angeschafft, so dass wir vor Ort mit einheimischen Arbeitskräften unser Baumaterial selbst produzieren können. Seit 2006 fliegen jeweils im Januar und März mehr als 30 Freiwillige von uns für eine bis drei Wochen auf eigene Kosten nach Haiti. Wir schlafen in Zelten und arbeiten auf der Baustelle. Aber wir bringen auch jedes Mal Geschenke für die Kinder mit – zuletzt mehr als 300 Paar Schuhe.“

„Diese Kinder haben nichts und sind von Herzen dankbar für alles, was wir für sie tun.“



Oben: Die Kleinsten freuen sich über die Geschenke, die Gary M. James und seine Mitstreiter ins Waisenhaus mitbringen.

Links: Fleißige Helfer aus Minneapolis auf der Baustelle für das neue Waisenhaus in Mirebalais auf Haiti. **Darüber:** Die neuen Bettgestelle dienen vorerst als luftige Pausenplätze.

>> LABOR IM PARK

Bill Kozak, im Unternehmensbereich Adhesives Technologies Leitender Forscher im Bereich Automotive/Metal Pretreatment Business in Madison Heights, Bundesstaat Michigan, USA, ist Mitglied der Boy Scouts (Pfadfinder) of America.

„Learning for Life“ (Lernen fürs Leben) heißt ein Programm, das sich die Pfadfinder auf die Fahne geschrieben haben. Ziel ist es, die naturwissenschaftlichen Fächer an den Schulen zu fördern und das Interesse der Schüler an Mathematik, Technologie und Chemie zu wecken.

„Nachdem wir erfahren haben, dass Henkel unser Projekt unterstützt, sind wir mit 450 Sechstklässlern im Pontiac, Michigan Schuldistrikt gestartet. Zunächst gab es Unterrichtsstunden in den Klassenräumen. Dabei haben wir Themen wie die Nutzung möglicher Alternativen zum herkömmlichen Treibstoff bei Fahrzeugen, etwa Solarenergie, behandelt. Ebenso zählten spannende Laborexperimente zum Unterricht, den Ingenieure aus lokalen Unternehmen erteilt haben. Auf große Begeisterung sind wir mit unserem Technologie Camp gestoßen, das Bob Hart, Vice President of Technology, und ich außerhalb der Schule durchgeführt haben. Unser Ziel war es, die Kinder für die Naturwissenschaften zu sensibilisieren. Henkel, die Convergence Education Foundation und die Boy Scouts of America haben das Projekt finanziert. Dank der Spenden von Henkel hatten wir das geeignete Unterrichtsmaterial, das wir für unser Experimentierlabor benötigt haben.

Meine größte Motivation war stets, die Freude der Schüler zu sehen. Sie staunten und waren begeistert, wenn wir in den Versuchen Konservendosen nur mit Luftdruck zerquetschen konnten oder mit Kohlendioxid Ballons zum Platzen gebracht haben. Auch ich habe etwas gelernt: Alles ist möglich – wenn man nur will.“



Bill Kozak (Mitte) ist in seinem Element, wenn er jungen Menschen technisches Wissen vermitteln kann.

Kinder des Südens

Die Hochebenen der Anden mit den alten Tempeln der indianischen Hochkulturen, der wilde, endlose Dschungel, durch den sich der Amazonas schlängelt, die überschäumende Lebenslust der Menschen an der Copacabana und anderen Urlaubsregionen entlang der Küsten: Das sind die schönen Bilder von Mittel- und Südamerika.

Olà!

Doch in Mexiko, Brasilien, Peru und den anderen Ländern Lateinamerikas ist das Leben nicht so ursprünglich und ungetrübt, wie die meisten von uns es sich vorstellen. Die Armut in den Slums und die Brutalität der Banden kosten viele das Leben – vor allem unter den Jüngsten. Dafür, dass Kinder ohne Angst und Entbehrungen in Mittel- und Südamerika aufwachsen können, machen sich zahlreiche Henkel-Mitarbeiter und -Pensionäre stark. MIT unterstützt sie dabei. Zum Beispiel Kirsten Sanchez. Eins der Projekte, die sie jahrelang ehrenamtlich betreut hat, ist die Aufforstung und Bewirtschaftung des großen Gartens rund um die Casa Hogar in Tizayuca. „Die Casa Hogar ist ein Waisenhaus in der Nähe von Mexico City“, erzählt die Personalmanagerin, die nach vielen Jahren in Mexiko nun in Guatemala bei Henkel La Luz als Verwaltungsdirektorin tätig ist. „Nach meinem Umzug nach Guatemala hat zum Glück Patricia Bellm, die Frau eines Kollegen bei Henkel in

Mexiko, das Projekt übernommen. Ich bin froh, dass der Garten weiter gedeiht.“

Im Frühjahr 2007 reisten der Henkel-Pensionär Peter Leonhardt und seine Frau Waldtraud nach El Salvador zur Fünf-Jahresfeier des Waisenhauses Girasol. Die Leonhardts hatten das Kinderheim von Anfang an mit notwendigen Anschaffungen unterstützt und immer wieder besucht. Auch MIT leistete mehrmals finanzielle Hilfe. Für die Leonhardts war es ein beglückendes Erlebnis, die Fortschritte der Kinder und der ganzen Einrichtung zu sehen.

Lizette Becker, geboren und aufgewachsen in Peru, arbeitet bei Henkel in Düsseldorf im Kosmetik-Export. Per Mail steht sie weiterhin in engem Kontakt mit Freunden und Henkel-Kollegen in Peru. Besonders oft unterhält sie sich per Mail mit Fabio Niño, der ihr MIT-Kinderprojekt vor Ort mitbetreut. Viele Jahre arbeiteten Lizette Becker und ihre Familie ehrenamtlich für die Kindertagesstätte Guarderia Infantil Matilde Tellez, in der 80 Kinder mitten im Armenviertel von Lima liebevoll betreut und versorgt werden. „Wir haben getan, was wir konnten, um der Einrichtung, die bei weitem nicht über die notwendigen Mittel verfügt, zu helfen. Aber ohne die Unterstützung von MIT“, ist sich Lizette Becker sicher, „hätten wir es nicht geschafft.“





Susanne Lücker (stehend) besucht jedes Jahr mit einem freiwilligen Team aus Ärzten und Helfern Dorfkliniken, Schulen, Waisenhäuser, Klöster und Flüchtlingslager in Nepal, um dort Kinder zu behandeln. Viele von ihnen leiden unter Vitamin- und Eisenmangel, sie sind anfällig für Erkältungen und Lungenentzündungen.

>> NEPAL – JAHR FÜR JAHR

Dass es nicht bei einer einmaligen Hilfslieferung bleiben würde, stand für Henkel-Mitarbeiterin Susanne Lücker bereits fest, als sie 2001 zum ersten Mal mit Unterstützung von MIT von Henkel 870 Kilogramm Hygieneprodukte, Medikamente und medizinisches Gerät in die einzige Kinderklinik von Nepal brachte.

Damals reiste sie mit nur einer Freundin nach Kathmandu. In diesem Jahr wird Susanne Lücker ihren neunten Hilfseinsatz in Nepal leisten. Ihre Freundin, die Amsterdamer Kinderärztin Dr. Ines von Rosenstiel, ist wieder mit dabei – aber darüber hinaus fliegen drei bis vier Dutzend weitere Helfer aus Deutschland, England und den Niederlanden mit in das Land am Himalaya. „Beim achten Spendentransport im November 2007 waren wir in vier Teams mit insgesamt 40 Leuten unterwegs“, berichtet Lücker, medizinisch-technische Assistentin in der Dermatologie der Henkel-Forschung. „34 Mitglieder unserer Mannschaft waren Ärzte, die einen Teil ihres Jahresurlaubs einsetzten, um in Nepal Kinder zu untersuchen und Therapien einzuleiten.“ Während Susanne Lücker das Einsatzteam für Kathmandu leitete, waren die drei anderen Teams weit im Osten des Landes in Dharan unterwegs, in der hoch gelegenen Pokhara nordwestlich von Kathmandu sowie im Chitwan-Nationalpark, einer Dschungelregion an der Grenze zu Indien. „Insgesamt haben wir mehr als 3 400 Kinder untersucht und behandelt“, nennt Lücker das wichtigste Ergebnis der zehn arbeitsintensiven Tage. „Nach Bedarf verabreichen wir Multivitamin- und Eisenpräparate für mehrere Monate, Erkältungsmittel sowie Antibiotika und Salben gegen Hauterkrankungen. Da wir etwa 70 Prozent der Kinder in den vergangenen Jahren schon mehrfach untersucht haben, wissen wir, dass sich ihr gesundheitlicher Zustand insgesamt verbessert hat.“

Gemeinsam gegen die Blindheit!

Stefano Levi, Andrea Ferrari und Francesca Corbellini engagieren sich in einer Kampagne für kostenlosen Augenuntersuchungen und -operationen in den ärmsten Regionen des asiatischen Südostens. Stefano Levi begleitete und dokumentierte die Arbeit eines mobilen Ärzteteams in der Himalaja-Region. In den abgeschiedenen Dörfern dieser Region, in denen es weder Elektrizität noch andere moderne Infrastruktur gibt, gefährdet Blindheit die Entwicklung und oft das Überleben von Menschen. Deshalb operieren die Ärzte gezielt Kinder, die von Geburt an am Grauen Star erkrankt sind. Die meisten gewinnen so ihr Sehvermögen zurück. Francesca Corbellini unterstützte die Ärzte und deren Assistenten während der Operationen, während sich Andrea Ferrari gemeinsam mit seiner Frau, der Kinderärztin Dr. Anja Ferrari, um Notfälle in nächstgelegenen Dörfern kümmerte. MIT finanzierte für das Projekt die Anschaffung eines modernen Zeiss OP Mikroskops. Damit die Kampagne auch 2008 fortgeführt und auf weitere Länder ausgedehnt werden kann, wollen Stefano Levi, Francesca Corbellini und das Ehepaar Ferrari weitere Förderer gewinnen.

>> SATTER SOUND

Michelle Kim engagiert sich in Korea für sehbehinderte Kinder. Auf Einladung von Henkel entdeckten sie auf einem Workshop mit deutschen Orchestermusikern die Welt der Musik. Der Komponist Yoon Isang ist Musikfreunden in aller Welt ein geläufiger Name, in seiner Heimat Korea ist er eine sehr prominente Persönlichkeit. Zu seinem 90. Geburtstag trafen sich Ende September 2007 Musiker aus aller Welt zu einem großen Konzert mit Werken von Yoon Isang. Einige von ihnen kamen aber nicht nur wegen des Konzerts: Der in Deutschland lebende Organist Zsigmond Szathmary und der Schlagzeuger Olaf Tzschoppe leiteten auf Einladung von Henkel Korea einen Instrumental-Workshop für blinde und sehbehinderte Kinder am Musik-Kolleg der Seoul National University.



>> MUT GEMACHT

Nobu Itamiya, Sales Representative/AIL, Adhesives Technologies (U-A) in Yokohama, und seine Frau Mayumi machen sich ehrenamtlich in einem der „Powerchair Football Teams“ in Yokohama verdient. Bei der Sportart, die noch relativ unbekannt ist, sitzen die behinderten Kinder in elektrisch betriebenen Rollstühlen und versuchen, mit dem Reifen des Stuhls den Ball zu kicken. Henkel unterstützt die drei Powerchair Football Teams, die im Oktober 2007 an dem achttägigen FIPFA (Fédération Internationale de Powerchair Football) Worldcup in Tokio teilnahmen. „Es macht eine Menge Mut, zu sehen, wie der Sport depressiven Kindern wieder den Gedanken an sich selbst zurückgibt und was Teamwork und Freundschaften bewirken“, freut sich Nobu Itamiya.



Die Schule steht

Rund 10 000 Kilometer liegen zwischen Lutz Mehlhorn, bei Henkel in Düsseldorf Leiter der Strategic Sales Unit des Waschmittelgeschäftes, und Frank Willemars, Geschäftsführer von Henkel Vietnam in Ho Chi Minh City. Doch trotz der Entfernung funktioniert ihre Teamarbeit bestens.

Die beiden verbinden nicht nur einige gemeinsame Jahre ihres Berufslebens bei Henkel Benelux, sondern auch ihr heutiges ehrenamtliches Engagement für Kinder in Vietnam. Lutz Mehlhorns Adoptivtochter kommt aus Vietnam, er kennt die Nöte der Bevölkerung daher aus erster Hand, ebenso wie Frank Willemars, der seit Jahren in dem südostasiatischen Land lebt und arbeitet. Zusammen haben sie mit Unterstützung von MIT im den Bau von zwei Klassenräumen für 67 Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren an der Boi Loi 3 Grundschule im Trang Bang Bezirk in der südlichen Provinz Tay Ninh vorangetrieben.

Mehlhorn übernahm in Düsseldorf administrative Aufgaben bis hin zum regelmäßigen Reporting des Projektfortschrittes. Die lokale Koordination und das Voranbringen des Projektfortschrittes beim Bau war Frank Willemars Part. Gemeinsam konnten sie im Dezember die neuen Schulklassen einweihen und übergaben sie den Schülern. Zur Eröffnung brachten die beiden der Schule auch noch einen neuen Computer samt Drucker mit.

„Wir haben dieses Projekt gemeinsam mit der Organisation Saigon Children's Charity – kurz SCC – durchgeführt“, erklärt Willemars. „Sie unterstützt seit 1992 Kinder armer Familien im Süden Vietnams durch Bildungs- und Ausbildungsangebote. Dazu gehört der Bau neuer

Schulen und die Modernisierung vorhandener Schulgebäude. Insbesondere in der Region westlich von Ho Chi Minh City im Mekong-Delta bis hinauf zur Grenze nach Kambodscha ist der asiatische Wirtschaftsboom noch nicht angekommen. Dort ist Bildung für die Kinder der einzige Ausweg aus der Armut. Aber es mangelt an allem, sogar an Transportmitteln für den oft über acht Kilometer weiten Schulweg“. Deshalb werben Lutz Mehlhorn und Frank Willemars in ihrem Kollegen- und Freundes-

kreis um Sponsoren für ein schulbegleitendes Bicycle Projekt. Dabei erhalten die Kinder Fahrräder, um zum Unterricht zu gelangen.

Bildung weist den Weg aus der Armut

Darüber hinaus haben sie ein weiteres Projekt mit der SCC gestartet, diesmal zum Schwerpunkt Berufsausbildung. „Wir haben hier am Henkel-Standort in Ho Chi Minh City ein Trainingszentrum für Friseur“, berichtet Willemars. „Unser Trainer nutzt die Zeiten, in denen keine Profi-Schulungen stattfinden, um benachteiligten Jugendlichen zu helfen, die das Friseurhandwerk erlernen wollen. Das Praxis-Training bei uns wird ihnen den Einstieg in die Berufsausbildung sicherlich erleichtern, vor allem, da ihre schulischen Voraussetzungen häufig nicht so gut sind.“



Damit diese vietnamesischen Kinder eine gute Schulausbildung bekommen und später einen Beruf erlernen können, arbeiten Lutz Mehlhorn und Frank Willemars als ehrenamtliches Projekt-Duo.



5 875 Projekte in 10 Jahren

Ernährung, Bildung, Gesundheit, Chancengleichheit: Die allermeisten MIT-Projekte leisten einen Beitrag, um die acht Millenniumsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. Dabei lag die Gründung von MIT bereits zwei Jahre zurück, als im Jahr 2000 die Vereinten Nationen diese Ziele definierten.

Die Statistik von MIT unterscheidet zwischen den Handlungsfeldern „Schule und Bildung“, „Gesundheit“, „Soziales“, „Kultur und Freizeit“ sowie „Ökologie“. Diese Aufteilung bestand aber nicht von Anfang an, sondern entwickelte sich beinahe von selbst aus der Vielzahl und Vielfältigkeit der Projekte, in denen sich Mitarbeiter und Pensionäre von Henkel weltweit engagieren.

Als dann die Vereinten Nationen im Jahr 2000 ihre acht Millenniumsziele veröffentlichten, um in internationaler Zusammenarbeit bis 2015 die schlimmsten Missstände auf der Welt zu beseitigen, kamen dem MIT-Team die Schwerpunkte dieser Agenda überraschend bekannt vor: „Die große Mehrheit der Projekte, die wir fördern, verfolgt genau die Ziele, die auch die Vereinten Nationen nennen“,

so Christa Büchler, Koordinatorin von MIT. „Unsere ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter und Pensionäre leisten enormen Einsatz, damit vor allem Kinder eine bessere Betreuung und Versorgung bekommen – bis heute in über 100 Ländern und für mehr als 45 000 Kinder.“

MIT IN ZAHLEN

Projekt-/ Henkel-Region	Soziales	Bildung/ Wissenschaft	Bewegung/ Gesundheit	Kunst/ Kultur	Ökologie
Europa	376	225	240	76	46
Asien	44	14	21	7	0
Nordamerika	27	22	13	7	2
Lateinamerika	53	32	30	5	1
Naher Osten, Afrika	24	17	13	3	3
Gesamtzahl 2007 = 1301 Projekte weltweit	524	310	317	98	52
Gesamtzahl 1997–2007 = 5875 Projekte weltweit	1527	1410	1939	881	118



FÖRDERKRITERIEN VON MIT

- Das Engagement des Mitarbeiters muss unentgeltlich sein.
- Der Mitarbeiter oder Pensionär muss die Förderung schriftlich beantragen. Darüber entscheiden kann nur das nationale MIT-Komitee bzw. die internationale Kinderprojekte-Jury.
- Bei der Festlegung der Fördersumme ist die Zeit, der Einfluss und der Arbeitsumfang des Antragstellers im Projekt maßgebend.
- Henkel gibt eine Anschubfinanzierung, jedoch keine Regelförderung. Die Förderung soll als Hilfe zur Selbsthilfe dienen.
- Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit ist eine wiederholte Förderung dennoch möglich, wenn dies für ein Projekt von Bedeutung ist und eine weitere Qualifizierung zur Folge hat. Bei einer erneuten Förderung wird allerdings nicht die Höchstsumme bewilligt.
- Die temporäre Freistellung des Mitarbeiters von der Arbeit bleibt eine Einzelfall-Entscheidung des MIT-Komitees.
- Alle Geld-, Sach- und Produktspenden, die das MIT-Komitee/die Jury bewilligt, werden immer direkt der Institution zugeführt, für die der Antragsteller ehrenamtlich tätig ist.
- Das MIT-Komitee bittet den Mitarbeiter stets um ein Feedback: Wie wurde die Unterstützung genutzt? Wurde das Projekt vorgebracht? Dazu sollten Fotografien, kleine selbstverfasste Berichte, Zeitungsausschnitte oder sonstige Belege vorgelegt werden. In der Regel ist die Freude über die Förderung durch das Unternehmen so groß, dass die Mitarbeiter voller Stolz von sich aus gerne eine Dokumentation über den Einsatz der Fördermittel zusammenstellen.

ANSPRECHPARTNER

Antragsformulare erhalten Sie kostenlos bei Ihrem MIT-Ansprechpartner vor Ort, im Henkel-Intranet oder bei: Christa Buechler
Henkel AG & Co. KGaA
Gebäude A 05
40191 Düsseldorf
Telefon 02 11/7 97-90 42
E-Mail:
christa.buechler@henkel.com

Schaut euch das an!

Von Dezember 2007 bis Ende Februar 2008 veranstaltete die MIT-Initiative zum dritten Mal einen internationalen Fotowettbewerb – und dazu erstmals auch einen Malwettbewerb für Kinder.

638 Fotos aus 17 Ländern und 653 Kinderzeichnungen aus 23 Ländern: Da fiel es der Jury nicht leicht zu entscheiden, welche unter all den bunten, fröhlichen und anrührenden Bildern die besten sind. Wie gut, dass es bei beiden Wettbewerben nicht nur einen, sondern jeweils 20 Sieger gab. Beim Fotowettbewerb waren die Mitarbeiter und Pensionäre, die sich ehrenamtlich engagieren, aufgerufen, Bilder von ihren Projekten einzusenden. Als Siegerprämie winkten 20 Sonderförderungen in Höhe von 500 Euro für die jeweils abgelichteten Projekte.

Der Malwettbewerb hingegen lud Kinder, die im Rahmen von MIT-Projekten betreut und gefördert werden, dazu ein, ein Bild von ihrem Lieblingsfest zu malen. Die 20 Kindergärten, Schulen und sonstigen Einrichtungen für Kinder, aus denen die Sieger-Bilder stammen, erhielten von MIT einen Zuschuss, damit die Kinder ihre Lieblingsfeste, die sie mit so viel Phantasie gemalt haben, ausgiebig feiern können.

Die Auswahl der gelungensten Beiträge überließ MIT einer unabhängigen Jury aus Düsseldorfer Kindern und Künstlern. Hans-Peter Rams, einer der insgesamt drei Künstler und zugleich stellvertretender Geschäftsführer des Vereins akki – Kunst und Kultur mit Kindern e.V., hatte für nationale Vielfalt unter den Juroren gesorgt: Von den Jungen und Mädchen, die er eingeladen hatte, in der Jury mitzuwirken, stammte nur ein Kind aus Deutschland, die anderen aus Asien, Süd- und Osteuropa sowie aus Afrika.

Drei von 20 Siegerfotos:



Banu Uzku und Hande Ardane, Mitarbeiterinnen bei Henkel in der Türkei, betreuen ein Projekt für frühgeborene Babies am Adana Childrens Hospital.

Henkel-Pensionär Hermann Wernz vom Standort Heidelberg betreut seit Jahren 180 Jugendliche beim Rugby im TSV Handschuhsheim.



DANK AN STEFANO LEVI

Das Titelbild, die Rückseite und andere Bilder in diesem Magazin (Seiten 3, 5, 25, 26/27) hat Stefano Levi, Business Development Manager im Globalen Marketing des Unternehmensbereichs Adhesives Technologies, in Asien fotografiert. Die Redaktion Henkel Smile dankt Stefano Levi herzlich. Mehr Bilder von ihm finden Sie im Internet auf www.stefanolevi.com

Drei von 20 prämierten Kinderzeichnungen:



Die achtjährige Diana Reiznik malte eine Geburtstagsfeier mit Torte und süßen Naschereien. Das Mädchen lebt in Russland und gehört zu den Teilnehmern eines Projekts zur Umwelterziehung, für das sich Henkel-Mitarbeiterin Olga Limonchenko aktiv einsetzt.



Nattaporn Sunanta, 9 Jahre, lebt in Thailand und ist ein Schützling des House of Hope in Chiang Mai. Diese Einrichtung gehört zu den Projekten der Initiative „Kids' Future“, in der sich Camilla Fagerberg, Henkel-Mitarbeiterin in Schweden, engagiert. Nattaporn malte ein Bild vom Loy-kra-thon-Fest.



Damit diese Kinder genug zu essen bekommen, engagiert sich Kirsten Sanchez, Mitarbeiterin bei Henkel in Guatemala, für den Aufbau einer Bäckerei im Armenviertel.



Chinesisches Neujahrsfest in Malaysia: Looi Wan Kan ist elf Jahre alt und wird im Parent Resource Centre for Early Education betreut. Henkel-Mitarbeiter Yoke-Khuan Wu gehört zu den ehrenamtlichen Helfern des Zentrums.

S.O.S

Nichts anderes als Hilferufe sind die Briefe, die Jahr für Jahr zu tausenden beim Spendenmanagement von Henkel eintreffen. Sportvereine, Chöre und Orchester, Krankenhäuser und Fachbereiche von Universitäten, Kindergärten und Schulen, Kultur einrichtungen: Alle haben zu wenig Geld und hoffen darauf, dass das Unternehmen Henkel ihnen hilft, ihre Arbeit fortzusetzen oder neue Vorhaben in Angriff zu nehmen.

Kein kleiner KNIRPS

Mit regelmäßigen finanziellen Spenden unterstützt Henkel das Projekt KNIRPS für Spielplatz-Patenschaften des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Er heißt KNIRPS und ist knallvoll gefüllt mit Spielsachen, die jedes Kinderherz höher schlagen lassen. Hierbei handelt es sich um einen großen, gelben Schulbus, der sich mit seiner Besatzung für die Kinderspielplätze in Düsseldorf stark macht. Ines Conrady, Projektreferentin von KNIRPS, steuert viermal wöchentlich die Spielplätze der Landeshauptstadt an und sorgt für Spaß und gute Laune bei Kindern und Eltern. Das Projekt, das der BDKJ Stadtverband Düsseldorf, 2005 ins Leben gerufen hat, ist bei seiner Arbeit auf die Unterstützung von Ehrenamtlichen angewiesen, die sich als Paten um ihren Spielplatz kümmern und eng mit dem BDKJ kooperieren.



Spaß und guter Laune sind keine Grenzen gesetzt, wenn KNIRPS die Spielplätze in Düsseldorf ansteuert. Der Bus des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend ist voll gepackt mit Spielzeug, das jedes Kinderherz höher schlagen lässt.



Starke Studenten

Ein eigener Bleistift für jeden Schüler: Für die Kinder in den Slums von Nairobi sind Schulmaterialien, wie Hefte, Bücher und Stifte eine wahre Kostbarkeit. Nicht selten müssen sich 400 Schüler drei Bücher teilen.

Henkel unterstützt das dritte Jahr in Folge Geographie-Studenten der Uni Trier, die dabei helfen, die Lebenssituation der Menschen in den Slums von Nairobi zu verbessern.

Ein Beispiel für hervorragendes, humanitäres Engagement liefert eine Gruppe von 21 Geographie-Studenten der Uni Trier. Gemeinsam mit ihrem Dozenten, dem Ostafrika-Experten Dr. Johannes Michael Nebe, haben die jungen Leute unter anderem im September 2007 eine 14-tägige Studienreise nach Kenia unternommen, um in den Slums von Nairobi eine Projektstudie zum Thema Wasser und sanitäre Anlagen durchzuführen. Von den insgesamt 3,5 Millionen Menschen, die in der kenianischen Hauptstadt leben, wohnt etwa die Hälfte in Slums.

Im Rahmen ihrer Untersuchung arbeiteten die Studenten eng mit der Kenyatta University of Nairobi zusammen. Ziel der Reise war es, die katastrophale Wasserversorgung in den Slums unter die Lupe zu nehmen und im Rahmen einer Projektstudie Verbesserungsmöglichkeiten zu erarbeiten. „In den Hütten gibt es kein Wasser. Das Abwasser der Industrieanlagen dient den Menschen sogar als Trinkwasser. Wer drei Jahre lang überlebt hat, ist immun“, erklärt Dr. Nebe.

Im gleichen Jahr untersuchte der Dozent mit seinem engagierten Studenten-Team die Situation der Schulen in den Slums von Nairobi. Die Schulen erhalten keinerlei staatliche Unterstützung und sind auf die Hilfe von Kirchen und internationalen Organisationen angewiesen. „Es fehlt dort am Nötigsten; die wenigen Schulhefte haben überall Löcher, weil das Geschriebene am nächsten Tag wieder ausradiert werden muss, um Platz für Neues zu schaffen“, hat Nebe erfahren. In einer der 14 besuchten Schulen mussten sich 400 Schulkinder drei Bücher teilen.

Jedes Projekt wurde mit einem Workshop abgeschlossen, an dem lokale und nationale Entscheidungsträger, Slumbewohner und Repräsentanten von Nichtregierungsorganisationen (NGO) teilgenommen hatten. „Dieser gemeinsame Dialog war wichtig, um die Situation auch mit Hilfe der kenianischen Medien in die öffentliche Debatte von Politik, Planung und Verwaltung zu bringen“, fasst der Dozent zusammen. Drei der Studien wurden von Henkel unterstützt, ebenso die Anschaffung neuer Schulbücher und der Bau von sanitären Anlagen.

**Menschen müssen
Abwasser trinken,
um zu überleben.**

Sportsgeist, der Leben rettet

Henkel unterstützt Leukämiepatienten mit einer Typisierungsaktion. Mehr als nur Sportsgeist demonstrierte Henkel beim Rhein-Derby zwischen den DEG METRO STARS und den Kölner Haien im Düsseldorfer ISS Dome.

Gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei DKMS machten sich Henkel und die DEG METRO STARS für Leukämiepatienten stark. Rund 250 der insgesamt 13 500 Fans beteiligten sich an der Aktion und ließen sich vor dem Spiel von den Henkel-Werksärzten eine kleine Menge Blut entnehmen. „Dank der hervorragenden Medienberichterstattung hatten wir eine große Resonanz. Es haben alle an einem Strang gezogen“, freute sich Nadine Rellecke von der Unternehmenskommunikation bei Henkel.

Auch die Azubis von Henkel und das MIT-Netzwerk haben die Aktion zu einem Erfolg werden lassen: So haben die Azubis fleißig Spenden gesammelt, während die Ehrenamtlichen den Fans bei den Formalitäten, wie dem Ausfüllen der notwendigen Formulare, geholfen haben. Das Blut wurde später typisiert und

die Teilnehmer der Aktion als potenzielle Stammzellenspender für Leukämie-Kranke registriert. Henkel und die DEG METRO STARS haben die Typisierungen je zur Hälfte finanziert.

Der Gesamterlös der Aktion betrug 16 500 Euro. Auch nach dem Derby ging die Typisierungsaktion in Holt hausen weiter: 50 Henkel-Mitarbeiter entschieden spontan, sich als potenzielle Stammzellenspender registrieren zu lassen.

„Unser besonderer Dank gilt der DEG und dem Spieler Alexander Sulzer, der sich ebenfalls typisieren ließ. Dieses Engagement hat gezeigt, wie sehr die DEG-Profis hinter unserer Aktion stehen. Auf diese Weise wurden viele Fans und Henkel-Mitarbeiter überzeugt, sich ebenfalls typisieren zu lassen“, bringt es Nadine Rellecke auf den Punkt.



DEG METRO STARS-Spieler Alexander Sulzer beweist Sportsgeist: Mit seiner Mannschaft unterstützt der Eishockeyspieler die Typisierungsaktion und scheut auch den kleinen Piekser beim Blutabnehmen nicht.

Wissenschaft und Wunderkerzen



Junge Leute für Naturwissenschaften zu begeistern, hat sich Henkel auf die Fahne geschrieben. Daher unterstützt Henkel zahlreiche Bildungsprojekte, wie etwa den „Schülerinfotag“ an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität.

Mischen, rühren – und vor allen Dingen staunen: Am Schülerinfotag der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität durften Kinder und Jugendliche im Mitmachlabor der naturwissenschaftlichen Fakultät nach Herzenslust in die Rolle von Chemikern schlüpfen. Spannende Farbversuche mit Filterpapier und Wasser sowie Experimente mit Styropor standen auf dem Programm. Henkel hatte die Aktion finanziell und mit einer großzügigen Produktspende unterstützt.

Auch für die Förderung hochbegabter Schüler macht sich Henkel stark. Bereits zum zwölften Mal lud die Kinder- und Jugendakademie Südhessen e. V. aus Darmstadt Grund- und Gymnasialschüler zu einem Studientag und zu Kursen ein. Fächer wie Biologie, Chemie/Physik, Hebräisch und Informatik standen auf dem Stundenplan. Altersgerecht aufbereitete Einblicke in die spannende Welt der Wissenschaft liefert die Kinderuni Siegen, die ebenfalls von Henkel unterstützt wird. Hier können wissensdurstige Kinder zwischen acht und zwölf Jahren beispielsweise erfahren, warum Katzenaugen im Dunkeln leuchten.

MADAME COURAGE: Mutig ins Examen

Spätestens in der Examensvorbereitung verlässt alleinerziehende Studentinnen nicht selten der Mut. Hier greift Madame Courage – ein Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Münster, das von Henkel finanziell gefördert wird. „Die Unterstützung ist weit mehr als die Sicherung des Lebensunterhalts. Sie ermöglicht den Studentinnen, dass sie ihren Kindern wertvolle Zeit widmen können, da sie in der Examensphase nicht zusätzlich arbeiten gehen müssen“, bringt es Ingrid Henkenmeier vom Madame Courage-Team auf den Punkt. Doch Madame Courage bietet mehr als nur finanzielle Unterstützung: In Workshops und Informationsveranstaltungen erfahren die Frauen, wie es ihnen gelingt, auf eigene Faust Karriere und Kind miteinander zu vereinbaren.





Praxis macht Schule

Henkel unterstützt den innovativen Physikunterricht der Klasse 7b an der Felix-Metzmacher-Hauptschule in Langenfeld.

Mai 2007: Mit Feuereifer schneiden, kleben und experimentieren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b der Felix-Metzmacher-Hauptschule in Langenfeld. Mit Hilfe transparenter Tischdeckenfolie, leerer Joghurtbecher, Pattex Hot Sticks und einer Spritzenfüllung Wasser lernten sie, wie eine flüssige konvexe Linse funktioniert. „Neugier für physikalische Phänomene wecken und dabei Ideen der Jugendlichen anstoßen“, formuliert der Elektrotechnik-Ingenieur und angehende Lehrer Axel Holle sein Unterrichtskonzept. Und ergänzt: „Von diesem frühen Praxisbezug werden die Schüler spätestens im Berufsleben profitieren.“ Um das Projekt zu fördern, spendete Henkel Laborkittel für den innovativen Physikunterricht. Der Unternehmensbereich Adhesives Technologies (U-A) unterstützte die Experimente mit verschiedenen Pattex und Pritt-Produkten – die beste Ausstattung, um den Forschergeist der Jugendlichen zu wecken.



Kluge Kinder im „CleverLab“

Im „CleverLab“, dem neuen Mitmach- und Experimentierlabor im Atlantis Museum in Duisburg, lernen Kinder, sich wie kleine Wissenschaftler zu fühlen. Das Projekt wurde von Henkel finanziell unterstützt.

April 2007: Warum schmecken Zitronen sauer? Und was bedeutet Säure überhaupt? Mit diesen Fragen setzten sich Kinder aus der 3. und 4. Klasse der Theißelmann-Grundschule in Duisburg auseinander. Selbstständig und in kleinen Gruppen galt es, in den Duft-, Säure- und Zauberlabors „Chemie mal ganz anders kennen zu lernen: alltagsnah, nicht abstrakt oder gefährlich“, beschreibt Philine Gerlach, Pressesprecherin des Kindermuseums, das Projekt „CleverLab“.

Der große Vorteil: Der Unterricht fällt nicht aus, sondern wird einfach ins Kindermuseum verlegt – sehr zur Freude der Schüler.

Austausch für Akademiker

Der Dialog zwischen den Nationen hat bei Henkel einen hohen Stellenwert. Daher unterstützt Henkel auch den internationalen Akademiker-Austausch des „PIM & CEMS Student and Alumni Club Cologne e.V.“ Hinter dem Namen verbirgt sich eine unabhängige Vereinigung von Studenten und Absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln. „Wir gehören zum großen internationalen Netzwerk PIM & CEMS“, sagt Wolfram Steinbeck vom Vorstand des Kölner Clubs. „PIM steht für ‚Program of International Management‘ und CEMS ist die Abkürzung für ‚Community of European Management Schools‘, zu der sich 17 führende Wirtschaftsuniversitäten zusammengeschlossen haben“, erklärt er. Einmal jährlich lädt der Kölner Club internationale Wirtschaftsstudenten für eine Woche in die Domstadt ein, damit sie den Standort Köln kennen lernen und zugleich einen Eindruck von der deutschen Kultur und Mentalität erhalten.



Internationale Studenten im Dialog: Der Akademiker-Austausch dient als Plattform für Studenten aus aller Welt.

Willkommene Weihnachtsmänner

Die polnische Henkel-Mitarbeiterin Dorota Strosznajder hat es geschafft, Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Gemeinsam mit der Przyjaciolka Stiftung hat die Corporate Communications Managerin das Projekt: „Ich weiß, es lohnt sich, zu lernen“ bereits 2005 ins Leben gerufen.

Angesprochen waren alle polnischen Schulkinder zwischen 13 und 16 Jahren, die in Heimen groß geworden sind. Für ihre besonderen schulischen Leistungen hat Henkel 40 dieser jungen Menschen mit einer „Finanzspritze“ belohnt. Ziel der Aktion war es, den Schülern und Schülerinnen Lust am Lernen zu bereiten. Doch die Kooperation zwischen Dorota Strosznajder und der Przyjaciolka geht noch weiter: Jedes Jahr vor Weihnachten beteiligen sich Henkel-Mitarbeiter an der Initiative „Weihnachtsmänner sind willkommen“, die vor mehr als drei Jahren ebenfalls von Dorota Strosznajder ins Leben gerufen wurde. „Man muss nur die eigene Firma für sein Vorhaben begeistern und ist angekommen“, hat Strosznajder erfahren.



Für ihren guten Notendurchschnitt wurden 40 Schüler mit einer „Finanzspritze“ von Henkel belohnt.



LICHTBLICKE

Henkel hilft blinden Kindern in Österreich

In Österreich erhalten Kinder, die wegen Blindheit oder einer hochgradigen Sehbehinderung auf spezielle Therapiemaßnahmen angewiesen sind, qualifizierte Hilfe.

Der Verein CONTRAST am Wiener Blindeninstitut hat sich seit mehr als 20 Jahren die Frühförderung von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr auf die Fahne geschrieben. Mehr als 200 Kinder werden in Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland betreut. Henkel unterstützt finanziell die Weiterbildung des Betreuungspersonals. Im Jahr 2007 war Henkel bei verschiedenen Spielen der Eishockey Nationalmannschaft und dem Beachvolleyball Grand Slam in Klagenfurt nicht nur als Sponsor präsent, sondern wurde im Rahmen von Henkel Smile auch für CONTRAST aktiv. „Was der Verein im Rahmen der Frühförderstelle leistet, ist großartig und für die betroffenen Kinder und Familien enorm wichtig“, sagt Günter Thumser, Präsident der Henkel Central Eastern Europe, Wien. Auch Nick Frühwirth, der Sohn von Henkel-Mitarbeiterin Karin Frühwirth, wird seit seinem dritten Lebensmonat in dem Verein betreut. „Im Laufe der Kooperation mit CONTRAST, in der mein Sohn große Fortschritte gemacht hat, habe ich das dortige Team kennen- und schätzen gelernt. Seither unterstütze ich CONTRAST, wenn es um die Organisation von Veranstaltungen geht, und zwar im administrativen Bereich. Über mein Engagement konnte ich auch andere Kollegen von Henkel für die Arbeit des Vereins begeistern, so dass auch diese uns tatkräftig zur Seite stehen“, erzählt Karin Frühwirth.

MARKEN FÜR Menschen

Das Leben der Menschen leichter, besser und schöner machen

Dieses Ziel verfolgt das Unternehmen Henkel mit allen seinen Marken. Produkte mit dem Henkel-Logo überzeugen durch ihre Qualität, Zuverlässigkeit und Leistungsstärke. Doch wirklich gute Marken sind mehr als nur Produkte: Sie haben eine eigene Persönlichkeit, sind den Verbrauchern über Jahre vertraute Begleiter. Und manchmal zeigen Marken geradezu menschliche Züge.

Zum Beispiel, wenn sie ihren Erfolg nicht mehr nur an Verkaufsmengen und Gewinnen festmachen, sondern auch daran, dass sie Menschen in Not helfen. Denn Marken sind für Menschen da.

Schauma gibt Sicherheit

Seit 2006 engagiert sich die Marke Schauma gemeinsam mit der Stiftung UNESCO für Kinder in Afrika, zuerst in Namibia, 2007 folgte ein Hilfsprojekt in Kenia.

Was haben die Marke Schauma, die Box-Champions Vitali und Wladimir Klitschko und die Stiftung UNESCO miteinander zu tun? Sie vereint der Wille zu helfen. Im August 2006 starteten sie gemeinsam ein Hilfsprojekt für die Kinder der San, einem der ärmsten und isoliertesten Nomadenvölker in Namibia. Innerhalb von vier Monaten brachten sie eine Spendensumme in Höhe von 400 000 Euro zusammen. Die Hälfte davon stammte aus einer Doppelpack-Verkaufsaktion, die Schauma eigens für das Hilfsprojekt aufgelegt hatte. Mit den Spenden konnte nicht nur ein integriertes Schulsystem und Polytechnischulen mit angrenzenden Hostels für die Kinder der San gebaut werden, in der ihnen auf Basis ihrer kulturellen Tradition Bildung, Ausbildung und der Zugang zur Modernität – auch medizinisch betrachtet – ermöglicht wird. Das Geld reichte auch noch, um weitere Schulprojekte dieser Art der Stiftung UNESCO in Namibia zu unterstützen.

**Projekt
„Bildung & Leben“
für Kinder in Kenia**

Im Mai 2007 läuteten Schauma und die Stiftung UNESCO die zweite Runde der Spendenstaffel „Gemeinsam Kindern Zukunft schenken“ ein: Diesmal steht das Projekt „Bildung & Leben“ in Kenia im Mittelpunkt. Hier haben bereits 2003 Henkel-Mitarbeiter im Rahmen von MIT in der Nähe der Stadt Kisumu das Bethsatha-Kinderheim für HIV-betroffene Waisenkinder gegründet. Erfahrene Sozialarbeiter und ehrenamtliche Helfer von Henkel Kenia leiten die Einrichtung. „Mit dem Erlös der Spendenaktion wollen wir die dringend notwendige Hilfe für die Waisenkinder weiter ausbauen“, erklärt Katharina Jahrling, Marketing Director Kosmetik Deutschland. Sie koordiniert das Spendenprojekt bei Henkel zusammen mit Julie Wagana von Henkel Kenia. „Konkret

heißt das: Mit dem Geld werden wir die Versorgung der Kinder mit Nahrung und medizinischer Betreuung sicherstellen. Außerdem wird das Heim mit sanitären Anlagen, Strom und neuen Gebäuden für Küche, Kindergarten und Essensbereich ausgestattet. Wir haben auch ein Transportfahrzeug angeschafft, damit schwer erkrankte Kinder schnell ins nächste, aber immer noch weit entfernte Krankenhaus gebracht werden können.“

Darüber hinaus ist berufsorientierte Ausbildung eine lebenswichtige Hilfsmaßnahme. Dank der Spende erhalten die Kinder nun nach der Schulzeit praktischen Unterricht, beispielsweise in Handwerk und Nähen.

Katharina Jahrling (hinten, 2. von rechts) besuchte HIV-betroffene Waisenkinder und ihre Betreuer im Bethsatha-Kinderheim. Sie kündigte Hilfe von Schauma an.



EIMER GEGEN SPENDE

Im April 2007 rief das Metylan-Team während der Fachmesse „Farbe – Ausbau & Fassade“ in Köln zu einer Spendenaktion für den Bau eines Elternhauses neben einer Kinderklinik auf. Mehr als 5 000 Euro kamen dabei zusammen.

Anrühreimer für Metylan-Kleister sind auf allen Fachmessen heiß begehrt. Das brachte das Team vom Metylan-Messestand auf der „Farbe – Ausbau und Fassade“ in Köln auf eine Idee. „Wir haben die Eimer nicht wie sonst einfach verschenkt, sondern um eine Spende für ein echt ‚kölsches‘ Projekt gebeten“, berichtet Axel Bornefeld, der als Vertriebsleiter Reno/Deko das Malersortiment in Deutschland verantwortet. „Die McDonalds-Kinderhilfe baut gleich neben dem Kinderkrankenhaus in Köln-Riehl ein Haus mit 14 Apartments. Dort sollen in Zukunft die Eltern und Geschwister schwer kranker Kinder, die in der Klinik behandelt werden müssen, ein wohnliches Zuhause auf Zeit finden. Dafür haben wir auf der Messe Spenden gesammelt.“ Jeder, der einen der begehrten Eimer mit nach Hause nehmen wollte, durfte über die Höhe seiner Spende selbst entscheiden. „5 200 Euro sind so zusammen gekommen – weitaus mehr, als wir uns erhofft hatten“, freut sich Bornefeld. Henkel stockte den gesammelten Betrag auf und erhöhte die Spende im Rahmen von „Henkel Smile“ auf 10 000 Euro. Der Grundstein für das Ronald Mc-Donald-Haus in Köln-Riehl wurde im Oktober 2007 gelegt. Die Eröffnung ist für 2008 geplant.

Projekt Futurino

Kinder brauchen Platz zum Toben, Träumen und um die Welt zu entdecken. Grüne Klassenzimmer und Sinnesgärten stehen daher ganz oben auf der Liste der Futurino-Projekte von Persil.

Für Kopf, Herz und Hand

Anlässlich seines 100. Geburtstags startete Persil 2007 eine Initiative zur Förderung von Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeit-Projekten für Kinder und Jugendliche. Deshalb wird das „Projekt Futurino“ von Persil auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Die Familienmarke Persil bedankte sich mit dieser außergewöhnlichen Initiative im Jubiläumsjahr für das Vertrauen der Verbraucher und setzte sich für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ein. Aus knapp 2 500 Anträgen, die bei Persil eingingen, wurden 197 Projekte ausgewählt, die mit insgesamt einer Million Euro gefördert wurden. Mehr als 40 000 Kinder und Jugendliche im ganzen Land freuten sich über Unterstützung von Persil. Da es den Erwachsenen von morgen besonders an Spielmöglichkeiten im Freien fehlt, ermöglichten 40 Förderungen grüne Klassenzimmer, Sinnesgärten und Abenteuerspielplätze. Zudem unterstützte das „Projekt Futurino“ 21 Musikprojekte, so dass neue Instrumente angeschafft

werden konnten oder die Kinder gar ein Musical einstudierten. Kunst-, Kultur- und Buchprojekte, auch zur Lese- und Sprachförderung (36 Projekte), die Ausstattung von Holz- und Fahrradwerkstätten (19) sowie die naturwissenschaftliche Förderung in Kindergärten und Grundschulen (12) – das alles wurde ebenfalls durch Persil im Jubiläumsjahr ermöglicht.

Auch 2008 wird die Initiative fortgesetzt – diesmal mit einer Fördersumme von insgesamt 500 000 Euro. „Jetzt suchen wir insbesondere Projekte, bei denen Kinder Bewusstsein für die Natur entwickeln, ihre Faszination erleben und auf spielerische Weise verstehen, warum es wichtig ist, die Umwelt zu schützen“, erklärt Thomas Toennesmann, Marketingleiter Wasch- und Reinigungsmittel. „Eine unabhängige Jury wird in Kooperation mit der Henkel Friendship Initiative e.V. entscheiden, welche Projekte von Persil unterstützt werden.“

Verbraucher können bis zum 31. Juli 2008 direkt bei Persil eine förderungswürdige Initiative rund um das Thema Natur für Kinder im Alter bis zu 14 Jahren vorschlagen.

Voraussetzung für die Förderung eines Projekts ist ein offizieller Träger. Mehr Infos und auch das Antragsformular gibt's im Internet unter www.persil.de/projekt-futurino. Spezielle Fragen beantwortet die Hotline unter 0800 997 89 97 (gebührenfrei, montags bis freitags von jeweils 8 bis 17 Uhr).

**197 Futurino-Projekte
in ganz Deutschland**



Oben > Nach den schweren Erdbeben in Peru leistete die HFI Soforthilfe für die obdachlosen Menschen.

Links > Mit Hilfe der HFI organisierten die Mitarbeiter des Genthiner Jugendtreffs Thomas-Morus-Haus eine Ferienfahrt mit dem Fahrrad für Kinder aus sozial bedürftigen Familien.

Freie Fahrt dank HFI

„MIT und die Henkel Friendship Initiative (HFI) sind wesentliche und vor allem prägende Elemente der Henkel-Kultur. Gemeinsam bewirken wir eine Menge, lindern viele Notlagen und eröffnen den Menschen neue Chancen“, so Simone Siebeke.

Die Frau, die das im Sommer 2007 auf der Mitgliederversammlung sichtlich bewegt sagte, weiß sehr genau, wovon sie spricht: Zu Simone Siebekes Aufgaben als Vice President Human Resources gehörten jahrelang die Leitung von MIT und die Mitarbeit im Vorstand der Henkel Friendship Initiative e.V. Mehr noch: Es war vor allem Simone Siebeke, die 2003 das bereits 1991 gegründete, gemeinnützige Henkel Förderwerk Genthin zu einem international agierenden Verein der schnellen Hilfe umgeformt hatte. Er macht seinem neuen Namen Henkel Friendship Initiative e.V. (HFI) alle Ehre: HFI hilft überall auf der Welt Menschen, die durch Katastrophen ihre Existenzgrundlage verloren haben. Zwei Beispiele aus dem Jahr 2007: Als Anfang Februar sintflutartiger Monsunregen 75 Prozent der indonesischen Hauptstadt Jakarta unter Wasser setzte und etwa 350 000 Menschen in der Zwölf-Millionen-Metropole obdachlos machte, sorgte die HFI vor Ort für schnelle Soforthilfe. Genauso, als im August 2007 in Peru das heftigste Erdbeben seit 25 Jahren Städte und Dörfer im Süden des Landes verwüstete. Dabei nutzt der Vorstand der HFI die weltweite

Gezielte Hilfe für Menschen in Not

Präsenz von Henkel: Wenn irgend möglich, sucht ein Henkel-Mitarbeiter vom nächstgelegenen Standort den Ort der Katastrophe auf; oft übernimmt der Standortleiter selbst diese Aufgabe. So erfährt der HFI-Vorstand aus erster Hand, wie den Menschen in ihrer Notlage geholfen werden kann.

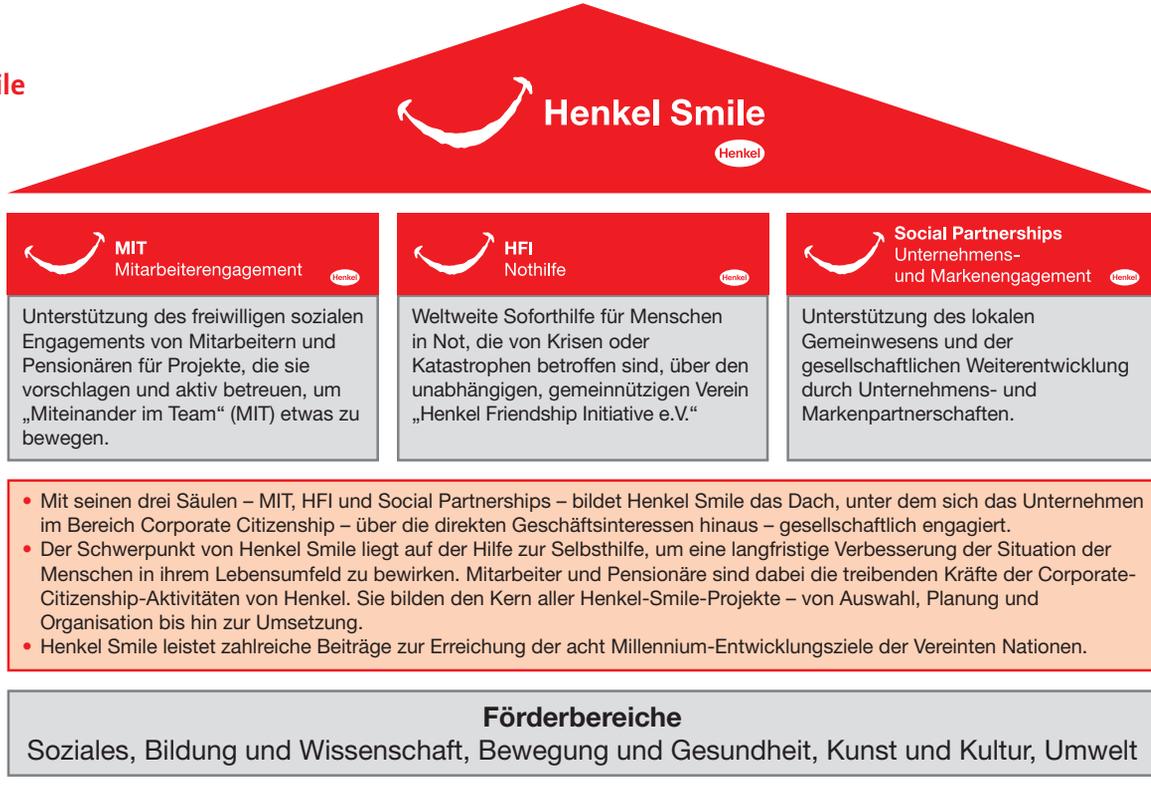
Darüber hinaus unterstützt die HFI seit Jahren eine Vielzahl von längerfristigen Projekten mit dem Schwerpunkt soziale Förderung, Bildung und ganz besonders Jugendarbeit. Das Thomas-Morus-Haus in Genthin beispielsweise konnte dank der Spende von

der HFI im Sommer 2007 zum fünften Mal in Folge eine Ferienfahrt für Kinder aus sozial bedürftigen Familien der Region organisieren. Neben der Soforthilfe nach Katastrophen förderte die HFI im vergangenen Jahr mehr als 60 Projekte, die meisten davon zum wiederholten Mal. Das nötige Geld stammt aus Spenden: Überall auf der Welt sammeln Mitarbeiter auf Abteilungsfesten, Geburtstags- und Jubilärfestern für die Arbeit der HFI. Auch die Mitglieder der Familie Henkel und der Geschäftsführung spenden immer mal wieder aus eigener Tasche, ebenso wie manche Geschäftspartner und Aktionäre.

Nachdem Simone Siebeke zur Leiterin des weltweiten Personalmanagements der Henkel-Kosmetik ernannt worden war, folgte die HFI Mitgliederversammlung ihrer Empfehlung und wählte als ihren Nachfolger Fridtjof Helemann, bereits seit 2006 Leiter Corporate Policies und Corporate Donations, in den Vorstand.

Ein schnelles Team: der Vorstand der HFI. Von links: Winfried Zander, Christel Fehlberg, Fridtjof Helemann, Hans Dietrichs und Rolf Maassen.





- Mit seinen drei Säulen – MIT, HFI und Social Partnerships – bildet Henkel Smile das Dach, unter dem sich das Unternehmen im Bereich Corporate Citizenship – über die direkten Geschäftsinteressen hinaus – gesellschaftlich engagiert.
- Der Schwerpunkt von Henkel Smile liegt auf der Hilfe zur Selbsthilfe, um eine langfristige Verbesserung der Situation der Menschen in ihrem Lebensumfeld zu bewirken. Mitarbeiter und Pensionäre sind dabei die treibenden Kräfte der Corporate-Citizenship-Aktivitäten von Henkel. Sie bilden den Kern aller Henkel-Smile-Projekte – von Auswahl, Planung und Organisation bis hin zur Umsetzung.
- Henkel Smile leistet zahlreiche Beiträge zur Erreichung der acht Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Ein Dach auf drei Säulen

Mit seinen drei Säulen – MIT, HFI und verschiedenen Unternehmens- und Markenpartnerschaften für soziale Zwecke, den Social Partnerships – bildet Henkel Smile ein Dach, unter dem das Unternehmen sich im Bereich Corporate Citizenship über die direkten Geschäftsinteressen hinaus engagiert. Corporate Citizenship ist der internationale Begriff für die Bereitschaft von Unternehmen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen – also wie ein verantwortungsvoller Bürger zu handeln.

Der Schwerpunkt von Henkel Smile liegt auf der Hilfe zur Selbsthilfe, um eine langfristige Verbesserung der Situation der Menschen in ihrem Lebensumfeld zu bewirken. Mitarbeiter und Pensionäre sind dabei die treibenden Kräfte der Corporate Citizenship-Aktivitäten von Henkel. Sie bilden den aktiven, handelnden Kern

aller Projekte von Henkel Smile – von Auswahl, Organisation und Management bis hin zur tatkräftigen Beteiligung.

Durch den Beitritt zum Global Compact im Jahr 2003 steht das Unternehmen Henkel vor der Herausforderung, sich gegenüber den Anforderungen der Millenniumsziele zu positionieren und dabei eine aktive Rolle bei der Entwicklung praktischer Lösungen einzunehmen.

Mit Henkel Smile leistet das Unternehmen zahlreiche Beiträge für die Millenniumsziele der Vereinten Nationen. Während das Unternehmen es selbst in der Hand hat, seine Unternehmens- und Markenpartnerschaften an den Millenniumszielen auszurichten, kann und will es weder die Mitarbeiter und Pensionäre, die sich für MIT engagieren, noch die HFI-Vorstandsmitglieder in ihren Entscheidungen beeinflussen. Dennoch zeigt sich bei der Betrachtung sämtlicher Projekte und Aktivitäten unter dem Dach von Henkel Smile, dass sie alle – abgesehen von wenigen Ausnahmen – auf ihre Weise dazu beitragen, die Millenniumsziele zu erreichen. Offensichtlich empfinden, denken und handeln die Mitarbeiter und Pensionäre von Henkel ähnlich wie die Entwicklungsstrategen der Vereinten Nationen: Sie vereint der Kampf gegen Armut und Hunger, der Einsatz für mehr Bildung und bessere medizinische Betreuung.



ACHT ZIELE FÜR ALLE

Die meisten Industrie- und Entwicklungsländer haben sich verpflichtet, bis zum Jahr 2015 alles zu tun, um die acht Millenniumsziele der Vereinten Nationen zu erreichen:

- Ziel 1:** Beseitigung der extremen Armut und des Hungers
- Ziel 2:** Verwirklichung der allgemeinen Primärschulbildung
- Ziel 3:** Förderung der Gleichheit der Geschlechter und Ermächtigung der Frauen
- Ziel 4:** Senkung der Kindersterblichkeit
- Ziel 5:** Verbesserung der Gesundheit von Müttern
- Ziel 6:** Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten
- Ziel 7:** Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
- Ziel 8:** Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

IMPRESSUM

**Herausgeber
Verantwortlich
Redaktion
Mitarbeit**

Henkel AG & Co. KGaA
Ernst Primosch
Petra Goldowski
Christa Büchler,
Claudia Krahn,
Anja Schrieber

Fotos

Olaf Döring, Andreas Fechner,
Philipp Hympehdahl, Stefano Levi

Anschrift

Henkel AG & Co. KGaA
Unternehmenskommunikation
40191 Düsseldorf
Telefon: 0211/797-2287
Fax: 0211/798-2149

Grafik

heringson Wuppertal
Delia Fricke
Jörg Jaspert, Düsseldorf

DTP

Die Redaktion dankt allen Henkel-Mitarbeitern und -Pensionären, die Fotos und Informationen zu dieser Henkel Smile-Ausgabe beigesteuert haben.

**www.
henkel-smile.com**

Namasté



Namasté ist Hindi und kommt aus dem Sanskrit,
nam = „verbeugen“; Namasté = „Ich verbeuge mich vor dir“
Namasté ist das gebräuchlichste Grußwort Indiens.
Übersetzt bedeutet es etwa:
Ich grüße das göttliche Licht in deinem Herzen.

Danke.

Ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiter und Pensionäre, die sich in den vergangenen zehn Jahren in der MIT-Initiative von Henkel engagiert haben. Ihre Erfahrung und ehrenamtliche Mitarbeit ist auch in Zukunft der wertvollste Beitrag für neue Projekte der MIT-Initiative.